Donnerstag, 26. Januar 1928. Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.
67. Jahrgang. Nr. 21.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen.
Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.
Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.
Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł. bei den Ausgabestellen 5.25 zł. durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.
Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr., für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.
Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Was hat die deutsche Fraktion für die deutsche Schule getan?

Von Paul Dobbermann.

In meinem Aufsatz „Die Linie der polnischen Schulpolitik“ habe ich festgestellt, daß der Weg allmählich abwärts ging, insofern, als er sich immer mehr von der Basis der nationalen Trennung entfernte, bis er schließlich ganz auf dem gegenwärtigen utraquistischen Tiefstande anlangte.

Es ergibt sich nun wohl leicht die Frage, ist denn gar nicht gegen eine solche Entwicklung gearbeitet worden? Was hat denn eigentlich die deutsche Vertretung im Sejm und Senat zur Verteidigung unserer Schulbelange getan? Diese Frage dürfte wohl gegenwärtig besonders aktuell sein.

Der erste (verfassunggebende) Sejm befaßte sich mit der Schulfrage in zwei grundlegenden Gesetzen, nämlich in dem Staatsgrundgesetz selbst und in dem schon oft zitierten Gesetz vom 17. 2. 1922 über die Gründung und Unterhaltung öffentlicher Volksschulen. Das Prinzip der nationalen Trennung der Schulen, das in unserem Teilgebiet von der Nachkriegsregierung eingeführt wurde, im österreichischen Teilgebiet in dem dortigen Privatschulsystem faktisch bestand, im russischen Teilgebiet durch die Okkupationsbehörde dem deutschen Schulverbande und den ihm angehörigen deutschen Schulen zugrunde gelegt wurde, wurde in der Verfassung vom 17. März 1921 nicht verankert. Der Art. 118 spricht nur von allgemeinen Schulen (Volksschulen), in denen der Unterricht obligatorisch für alle Staatsbürger sei.

Ich habe in einer Fußnote auf Seite 7 meines Buches „Die deutsche Schule im ehemals preußischen Teilgebiet“ ausgeführt, daß in dem ersten Entwurf vorgesehen war, die konfessionelle Schule verfassungsmäßig zu verankern, daß man aber in den beiden letzten Lesungen davon abkam, und daß die deutschen Abgeordneten mit den anderen Minderheiten gegen die Konfessionsschule stimmten. „Aber nicht, um der schulbehördlichen Praxis für ihre minderheitenverwischende Tätigkeit Vorschub zu leisten, sondern vielmehr, um die Bahn für eine Trennung der Schulen auf nationaler Grundlage freizuhaben.“ Dazu schreibt Herr Jan Suchowiak: „Also den evangelischen Deutschen ging es um die Einbeziehung der deutsch-katholischen Kinder in ihre, in die Hände deutsch-evangelischer Erzieher liegenden Schulen mit deutscher Unterrichtssprache! Was wird der Domherr, Abgeordnete K. (Klinke, d. Verfasser.) dazu sagen?“ Es soll zwar in diesem Aufsatz nicht wieder eine Auseinandersetzung mit Jan Suchowiak vor sich gehen; aber diesem hämischen Einwand muß doch erwidert werden: Es ging den deutschen Abgeordneten allerdings um Einbeziehung der deutschen katholischen und deutschen evangelischen Schulen in Schulen mit deutscher Unterrichtssprache, aber nicht in solchen, die gerade ausgerechnet in Händen evangelischer Erzieher lagen. Ob der Lehrer an einer deutschen Schule katholisch oder evangelisch ist, ist den deutschen Eltern vollkommen gleichgültig, Hauptsache, der Mann ist wirklich deutsch.

Hier sei gleich noch auf einen anderen Anruf Suchowiaks eingegangen, den er in seiner Schrift auf derselben Seite 13 macht: „Nicht weniger interessant ist das Geständnis des Verfassers, daß die bisher ruhige deutsche Bevölkerung erst durch Belehrung (sic Verhetzung!) in der deutschen Presse und durch die Organisation der Schulabteilung des Deutschtumsbundes sich erdreistete, hier und dort gegen die Anordnungen der Schulbehörde zu protestieren.“ Das sind Ungereimtheiten. Wenn nach einer so großen politischen Umwandlung, wie sie 1918 geschah, die Bevölkerung zunächst betäubt war, so besteht kein Grund, das als ruhig zu bezeichnen, in dem Sinne, daß sie mit den schulbehördlichen Maßnahmen einverstanden war. Im übrigen heißt es Eulen nach Athen tragen, wenn ich Herrn Suchowiak jetzt sage, daß die Verteidigung irgend welcher nationalistischen, politischen, sozialen oder sonstigen Belange immer durch die Intelligenz, die Führer, zuerst geschieht in Presse, Organisation, Vortrag usw. Daß die deutsche Minderheit in diesem Teilgebiet sich führen ließ, das als Dreistigkeit auf Grund von Verhetzung zu bezeichnen, ist eine Naivität des Verfassers, die um so weniger zu verstehen ist, als er selbst zur „Zeit der Knechtschaft“ ein Führer seines Volkstums war, wie er an anderer Stelle seines Buches ausführlich schildert. Der verfassunggebende Sejm hat also, wie gesagt, die konfessionelle Schule im Staatsgrundgesetz nicht verankert. Die Stellungnahme unserer Abgeordneten scheint um so begründeter, als der Artikel 108 der Verfassung autonome Minderheitenverbände zur Wahrnehmung kultureller Zwecke, einschließlich Schulen vorsah. Das von demselben Sejm angenommene Gesetz vom 17. 2. 1922 über Gründung und Unterhaltung öffentlicher Volksschulen, das die Schulunterhaltung völlig auf utraquistische Grundlage stellte und eine Evolution im Sinne des Artikels 108 der Verfassung völlig verbaute, kam gegen die Stimmen unserer Abgeordneten zustande . . . Es war außerdem noch gelungen, den Artikel 18 hineinzubekommen, der eine Regelung der Minderheitsschulen durch ein besonderes Gesetz verspricht. Während solche Gesetzgebung im polnischen Sejm getätigt wurde, ging eine Regierungserklärung vom 24. Januar 1922 beim Völkerbunde ein, die die Lage des Minderheitenschulwesens günstig darstellte. Dadurch veranlaßt, trug der damalige Deutschtumsbund die deutschen Schulwünsche in einem Memorial vom 1. August 1922 vor, das den Hauptzweck hatte, eine Auslegung der Art. 8 und 9 des Minderheitenschutzvertrages zu erlangen.

Als im November 1922 unsere Abgeordneten in den zweiten, eben verflossenen polnischen Sejm gingen, fanden sie die utraquistischen Grundlagen der polnischen Schulpolitik schon festgelegt vor. Es galt für sie nun zweierlei: 1. im Rahmen der bestehenden Bestimmungen für Einzelfälle etwas herauszupauken, 2. eine grundsätzliche Aenderung der gesetzgeberischen Linie herbeizuführen.

Für den ersten Fall dienten Interpellationen im Sejm, Korrespondenzen mit dem Unterrichtsminister außerhalb des Rahmens der Interpellation, Audienzen im Ministerium und bei den Kuratorien. Herr Jan Suchowiak entrüstet sich in seiner schon oft zitierten Schrift darüber, daß die deutschen Abgeordneten so oft den Weg der Interpellation (er zählt 30 Fälle) eingeschlagen hätten. Er unterschiebt, dieser Weg wäre deshalb eingeschlagen worden, um von den Behörden noch ungeklärte und ungeprüfte Sachen vor der Welt zu verbreiten, um das Ansehen der polnischen Behörden herabzusetzen. Dann ruft er aus: „Im eigenen Interesse tut Ihr besser, meine Herren, wenn Ihr in bezug auf die polnischen Behörden den Weg der Verständigung, der Zurückhaltung und der Nachgiebigkeit beschreitet!“ Es ist einleuchtend, daß den schulbehördlichen Beamten Interpellationen unbequem sind und daß ihnen Nachgiebigkeit lieber ist. Wenn aber der deutschen Bevölkerung Einwände bei den Behörden als „Dreistigkeit“ ausgelegt werden, ja, wenn ihnen außerdem die Aktivlegitimation abgesprochen wird, wie das auch vorkam, kann man sich ungefähr vorstellen, was unter Nachgiebigkeit zu verstehen ist. „Ich werde dir nicht mehr nach dem Leben trachten, wenn du von selber deinen Geist aufgibst,“ soll einmal einer zu seinem Gegner gesagt haben.

Wenn die Abgeordneten Graebe und Daczko ihre Interpellationen und sonstige Schreiben an das Kultusministerium richteten, wenn die Abgeordneten Klinke und Daczko dasselbe Ministerium durch häufige mündliche Aussprachen auf die deutschen Schulnöte aufmerksam machten, so verdienten sie sich den Dank des hiesigen Deutschtums. Und es muß betont werden, daß die Abgeordneten für den größten Teil der von ihnen angeschnittenen Einzelfälle befriedigende Erledigung vom Ministerium erlangten. Wenn das nicht der Fall gewesen wäre, hätte Jan Suchowiak als Vertreter der unteren Behörden sein Klagelied nicht angestimmt.

Schwieriger war es für die Fraktion, die grundsätzliche Richtung der utraquistischen polnischen Schulpolitik in ein anderes Gleis zu bringen, um so mehr, als der Art. 9 des Minderheitenschutzvertrages in seiner Auslegung strittig ist. Die utraquistisch gerichteten Gesetze hätten nur durch neue gesetzgeberische Maßnahmen grundsätzlich beseitigt werden können. Daß das aber bei der Gesamtkonstellation im Sejm nicht möglich ist, weiß jedes Kind. Es war ja den Minderheiten auch nicht möglich, das gegen die nationale Entwicklung in den Ostgebieten gerichtete Gesetz vom 31. Juli 1924 zu verhindern, obwohl die Ukrainer es als Provozierung bezeichneten. Nichtsdestoweniger versuchte die Fraktion, das Ministerium zu einer Regelung unserer Schulwünsche im preußischen Teilgebiet auf dem Wege der Verordnung zu veranlassen. Indem sie unterstellte, daß der Artikel 9 des Minderheitenschutzvertrages und der Artikel 110 der Verfassung eine nationale Trennung erheische, legte sie auf Grund einer sehr sorgfältigen Statistik dem Ministerium einen bis ins einzelnste ausgeführten Plan vor, wie die deutschen Kinder aus den polnischen Schulen herausgezogen werden könnten durch Unterbringung in deutsche Nachbarschulen, bestehende oder zu gründende Privatschulen, neu zu gründende öffentliche Sommerschulen, Sammelschulen. Die Forderung wurde am 22. Oktober 1924 in Form einer großen Interpellation getan. In seiner Antwort am 11. Januar 1925 wurden die Forderungen, eben weil sie grundsätzlicher Art waren, abgelehnt. In der Antwort heißt es u. a.: „Das Verlangen nach Schaffung von Sammelschulen ist unbegründet, da es dazu keine gesetzliche Grundlagen gibt und das auch aus keiner Pflicht des Staates folgt. — Die Bildung von Schulbezirken nach Nationalitäten findet keine Begründung in dem Gesetz vom 12. Februar 1922. — Endlich bemerke ich, daß ich die Beteiligung der Vertreter der deutschen Minderheit für die Prüfung und Durchführung der Beschwerden und der Ratschläge der Herren Interpellanten für überflüssig halte, da die

Die Staatslisten zur Sejmwahl.

Die 34 Sejm-Staatslisten sind:

1. Bezpartyjny blok współpracy z rządem (Unparteiischer Block für Zusammenarbeit mit der Regierung), Spitzenkandidat Vizepremier Bartel.
2. Polska Partja Socjalistyczna (Polnische Sozialistenpartei), Spitzenkandidat Daszyński.
3. Wyzwolenie, Spitzenkandidat Malinowski.
4. Ogólno-Żydowski Związek Robotniczy Bund w Polsce (Jüdischer Bund).
5. Żydowsko-Robotniczy Komitet Wyborczy Poale Sijon (Jüdisches Arbeiter-Wahlkomitee der Poale Sijon).
6. Ukraiński Narodny Sojuz (Ukrainischer Volksbund), im früheren Sejm Chliboroben genannt, Spitzenkandidat Danilewicz.
7. Narodowa Partja Robotnicza (Nationale Arbeiterpartei), Spitzenkandidat Mańkowski.
8. Ukraińskie selańsko robitnycze socjalystyczne obiednanie Selrob (Ukrainisch-sozialistische Bauern- und Arbeiterpartei), früherer Vertreter im Sejm Makówka.
10. Stronnictwo chłopskie (Bauernpartei), Spitzenkandidat Dąbski.
11. Monarchistyczna organizacja wszechstanowa M. O. W. (Allständische Monarchistenorganisation), Spitzenkandidat Prof. Paczewski.
12. Chłopskie stronnictwo radykalne (Radikale Bauernpartei), Spitzenkandidat Okoń.
13. Jedność robotniczo-chłopska (Bauern- und Arbeiter-Einheitspartei), Spitzenkandidat der frühere Abg. Warszawski.
14. Związek Chłopski (Bauernbund), Spitzenkandidat Śliwiński.
15. Polskie stronnictwo katolicko ludowe (Katholische Volkspartei), Spitzenkandidat Dr. Czuj, früher Matakiewicz.
16. Główny komitet wyborczy P. P. S. lewica (Hauptwahlkomitee der P. P. S. — Linke), Spitzenkandidat Czuma.
17. Zjednoczenie narodowo-żydowskie w Małopolsce (Jüdisch-nationale Vereinigung in Galizien), Spitzenkandidat Dr. Reich.
18. Blok mniejszości w Polsce (Block der nationalen Minderheiten in Polen), Spitzenkandidat Dr. Lewickij.
19. Ukraińska Jednota Selroba (Ukrainische Bauern-Einheitspartei), Spitzenkandidat Turdello, Lehrer aus Lemberg.
20. Lista ruska (Liste der Russen), früher russische Liste, vertreten durch Serebrjannikow, Spitzenkandidat Korol, Arzt aus Brześć.
21. Narodowo-państwowy blok pracy (National-staatlicher Arbeitsblock), früherer Abgeordneter Ciszak aus Posen.
22. Wyborczy blok ukraińskich socjalistycznych selanskich robotniczych partyj (Wahlblock der ukrainisch-sozialistischen Bauern- und Arbeiterparteien), Spitzenkandidat Szlemkiewicz, Landwirt aus dem Kreise Horodenka.
23. Związek siły chłopskiej (früher Unabhängige Bauernpartei), früherer Abgeordneter Hołowacz, der sich gegenwärtig in Untersuchungshaft befindet.
24. Blok katolicko narodowy (National-katholischer Block), vertritt die Nationaldemokraten und die Stroński-Gruppe der Christlich-Nationalen, Spitzenkandidat der frühere Senatsmarschall Trąmpczyński.
25. Polski blok katolicki (Polnisch-katholischer Block, Piasten und Christliche Demokratie), Spitzenkandidat der frühere Sejmmarschall Rataj.
26. Ukraińska partja pracy (Ukrainische Arbeitspartei), Spitzenkandidat Budzyński.
27. Poale Sijon-prawica (Poale Sijon — Rechte), Spitzenkandidat Reich, Architekt aus Lemberg.
28. Ukraiński wyborczy blok robotników, chłopów i inteligencji pracującej (Ukrainischer Wahlblock der Bauern, Arbeiter und Angestellten), Spitzenkandidat Miakuszczek.
29. Komitet wyborczy inwalidów i zdemobilizowanych Wojskowych (Wahlblock der Invaliden und demobilisierten Militärs), Spitzenkandidat Dr. Kikiewicz.
30. Katolicka Unja Ziem. Zachodnich (Katholische Union der Westländer), Spitzenkandidat Verkehrsminister Romocki.
31. Sjonistyczno demokratyczny blok pracy (Zionistisch-demokratischer Arbeitsblock), Spitzenkandidaten Dr. Szurc und der frühere Abg. Heller.
32. Zjednoczenie lewicy polskiej (Vereinigung der polnischen Linken —„Samopomoc“), Spitzenkandidat Wojtowicz, Landwirt aus Petrikau.
33. Ogólno-żydowski narodowy blok do Sejmu i Senatu (Jüdisch-nationaler Sejm- und Senatsblock), Spitzenkandidaten Kirschbraun, Krylucki und Wislicki.
34. Niezależna socjalistyczna partja pracy (Unabhängig-sozialist. Arbeitspartei), Spitzenkandidaten Zasztort aus Wilna und Tadeusz Wieniawa-Długoszewski aus Warschau.

Schulbehörden in Uebereinstimmung mit dem bestehenden Rechtszustande verfahren und die Eltern sich in konkreten Fällen an die Oberbehörde wenden können."

Aus dieser Antwort erhellt, daß nur neue Gesetze helfen können.

Daß das Ministerium sich hinter die bestehenden Gesetze verschanzte, mußte schließlich hingenommen werden, daß es sich aber in Hyperbeln bewegte, mußte zurückgewiesen werden. Der Abgeordnete Graebe hat deshalb in den Tageszeitungen eingehend dazu Stellung genommen. Es wird nicht unwichtig sein, einige Kernstellen seiner Ausführungen ins Gedächtnis zurückzurufen: „Die kategorische Behauptung, daß in Pommerellen überall da, wo die Kinder nicht lebensfähiger deutscher Schulen nicht in deutsche Nachbarschulen untergebracht werden können, in deutsche Sammelschulen zusammengefaßt werden, stimmt gar nicht und ist eine geradezu herausfordernde Unrichtigkeit.... Soviel aber ist sicher, daß solche „Ausnahmen" nicht durch das Sparsamkeitsprinzip, sondern das Polonisierungsprinzip zustandegekommen sind. Jede andere Formulierung ist ein Spiel mit Worten... Es gibt keine deutschen Eltern, die den Besuch polnischer Schulen für ihre Kinder wünschen... Die Behörde hat kein Recht so zu tun, als ob sie vielfach nur den Wunsch deutscher Eltern erfülle, wenn sie ihre Kinder in polnische Schulen steckt, als ob sie überhaupt etwas auf die Wünsche der Eltern gäbe... Wir wissen, daß auch die deutsch-katholischen Eltern die Aufhebung dieses unwürdigen Zustandes wünschen... Wir haben also gar keine Veranlassung, zur Kenntnis zu nehmen, daß in den polnischen Schulen Unterricht im Deutschen geführt werde... Wir müssen derartige, ein ganz falsches Bild gebende Auslassungen auf das entschiedenste zurückweisen... Am 11. Januar 1925 ist die Linie der polnischen Minderheitenschulpolitik auf einem so tiefen Stand angelangt, daß wir keinen Anlaß mehr haben zu glauben, daß unsere berechtigten Wünsche und Klagen noch einen Widerhall bei unseren inländischen Stellen finden werden."

Die grundsätzlich falschen Dinge der ministeriellen Antwort wurden in neuen Interpellationen richtiggestellt. So hatte der Minister behauptet:

„Es ist kein Bedürfnis vorhanden, die deutschen Kinder, die gegenwärtig in polnische Schulen gehen, auszuschulen; denn diesen Kindern ist der Unterricht in der deutschen Sprache und Religion gesichert." Auf diese Behauptung hin haben Abgeordneter Graebe und seine Fraktionsfreunde am 30. März 1925 eine neue Interpellation eingebracht, in der unter namentlicher Aufführung von 200 Fällen als Beispiele für viele mehr, die Unstichhaltigkeit der ministeriellen Behauptung dargetan wurde. Am 31. 6. 1926 gab der Minister eine Antwort, von der der Abgeordnete Graebe in einem Zeitungsartikel sagt, daß sie nicht auf den Kern der Sache eingehe. Graebe sagt ferner in dem Artikel: „Es ist festgestellt, daß erst in fünf Fällen nach unserer Interpellation deutscher Sprachunterricht eingeführt wurde. Es liegt also das offenbare Bestreben der Schulbehörde, die dem Ministerium zu berichten hat, vor, durch nachträgliche Einführung einiger deutscher Sprachstunden die Angaben unserer Interpellation als unglaubwürdig erscheinen zu lassen. Wir danken für eine derartige Sicherung des deutschen Unterrichts in polnischen Schulen. Die Art aber, wie unsere sachlich unbedingt haltbaren Wünsche in Schulangelegenheiten behandelt werden, ist geradezu eine Verhöhnung."

Bei dem damaligen Kabinett war also ein Verlassen der utraquistischen Linie nicht zu erreichen. Bei dem nachfolgenden auch nicht. Das aber steht fest, daß die deutschen Abgeordneten, in unserem Teilgebiet insbesondere die Herren Daczko und Graebe, alles Menschenmögliche getan haben, um das herauszuholen, was trotz der einzwängenden Gesetze und trotz der Kontrastellung der Behörden möglich war. Ihr Vorgehen darf auch als taktisch richtig bezeichnet werden.

Das wichtigste aber, was die Fraktion in den beiden letzten Jahren tat, ist die Vorbereitung der Kulturautonomie, die einzig und allein als ausreichende Erfüllung des Art. 18 des Gesetzes vom 17. 2. 1922 und des Artikels 110 der Verfassung anzusehen ist. Die Fraktion hat das nationale Kataster anlegen lassen, das manchem Mitarbeiter Arretierung, Gerichtsverhandlung und Verurteilung und den Abgeordneten Graebe und Klinke Auslieferungsanträge einbrachte. Aber unentwegt gehen die Führer ihren Weg; sie bekundeten noch am letzten Tage vor Schluß des alten Sejm, daß die Sorge um die deutschsprachige Schule, das höchste Kulturgut, ein Hauptpunkt ihres Programms war, ist und sein wird, indem sie dem Ministerpräsidenten noch die Forderung der Kulturautonomie unter Berufung auf die getätigten Vorbereitungen unterbreitete.

Das, was unsere Abgeordneten als Schlußstein in die verflossene Session setzten, wird als Grundstein in der neuen Session stehen: die Sicherung unserer Schulbelange durch ausreichende gesetzgeberische Maßnahmen mit dem Ziel einer Kulturautonomie. Es ist nicht zu bezweifeln, daß alle Minderheiten sich auf diesem Wege treffen werden.

Die ersten Senatsstaatslisten.

Neben den letzten Sejm-Staatslisten sind gestern folgende Senatslisten eingereicht worden: Liste 1 — Regierungsliste mit Zaleski, Liste 3 — Wyzwolenie mit Woźnicki, Liste 11 — Monarchisten mit Wladyslaw Glinka, Liste 20 — Liste der Russen, Liste 25 — Block der Christlichen Demokratie und der Piasten. Polnische Blätter bringen die Nachricht, daß Wladyslaw Glinka, der auf der Liste der Monarchisten kandidiert, Vorsitzender der katholischen Liga sei. Dieser Nachricht tritt die katholische Presseagentur kategorisch entgegen, indem sie sagt, daß die katholische Liga der Warschauer Erzdiözese erst im Stadium der Organisation begriffen sei und deshalb noch keinen Vorsitzenden habe.

Neue Sejm-Staatslisten.

Im Laufe des gestrigen Tages ist die Zahl der Sejm-Staatslisten auf 34 angewachsen. Es wurden eingereicht: Liste 26 — Ukrainische Arbeitspartei, Liste 27 — rechter Flügel der Poale Sion Liste 28 — Ukrainischer Block der Arbeiter Bauern und der Angestellten, nur 1 Kandidat — Jakubczak — Liste 29 — Wahlkomitee der Invaliden und demobilisierten Militärs, Liste 30 — Katholische Union der Westländer mit dem Minister Romocki an der Spitze, Liste 31 — Zionistisch-demokratischer Arbeitsblock, Liste 32 — Bauernvereinigung Samopomoc, Liste 33 — Jüdisch nationaler Wahlblock (Orthodoxen), Liste 34 — Unabhängige sozialistische Arbeitspartei.

Unter diesen 34 Listen befinden sich u. a. 9 Regierungslisten, 10 Bauernlisten, 6 jüdische und einige kommunistische Listen.

Die Lodzer deutschen Sozialisten betrogen.

Die D. S. A. P. (Deutsche Sozialistische Arbeiter-Partei) in Kongreßpolen geht bei den Wahlen bekanntlich mit der P. P. S. zusammen. Die „Lodzer Freie Presse" erfährt aus sicherer Quelle, daß in Lodz die ersten zwei Mandate die Polen erhalten und auf der Staatsliste erst dann ein deutscher Sozialist in Frage kommt, wenn die P. P. S. zuvor mindestens 8 Mandate erhält. (Bekanntlich hätten die deutschen Sozialisten in Lodz nach dem Ergebnis der Gemeinderatswahlen Anspruch auf mindestens 50 Prozent der Plätze, also auch auf die zweite Lodzer Stelle.) Die „Lodzer Freie Presse" schreibt dazu: „Man hat die deutschen Genossen betrogen und gebraucht sie nur dazu, um die deutschen Stimmen zu zersplittern und den Deutschen Mandate zu entreißen. Uns können die Betrogenen nur leid tun." — Wir sind allerdings auch überzeugt, daß die deutschen Sozialisten bei einem Zusammengehen mit den Minderheiten mehr erreicht hätten!

Die Wahlkammer beim Obersten Gericht in Warschau.

Die Wahlordnung schreibt dem Obersten Gericht in Warschau eine bedeutende Rolle bei den Wahlen zu. Es ist berufen, in höchster Instanz über Einsprüche zu entscheiden, nachdem die betreffenden Angelegenheiten die Distrikts- und die Bezirkskommission durchlaufen haben. Wie ein Warschauer Blatt erfährt, ist beim Obersten Gericht eine besondere Wahlkammer ins Leben gerufen worden, der 24 Richter angehören. Bisher liegt keine Angelegenheit vor, so daß eine Session noch nicht angesetzt worden ist.

Mord- und Spionageprozeß in Lemberg.

Heute beginnt in Lemberg der sensationelle Prozeß wegen der Ermordung des Lemberger Schulkurators Sobiński. Den 17 Angeklagten, unter denen sich 6 Frauen befinden, wird Spionage für Sowjetrußland und Deutschland vorgeworfen. Der Mord ist der Anklageschrift zufolge auf Befehl der Ukrainischen Militärorganisation ausgeübt worden, deren Zentrale aus Berlin Weisungen erhalten haben soll. Angeklagt ist u. a. Iwan Werbicki und Wasyn Atamańczuk.

Deutsch-litauischer Schiedsvertrag?

Am 25. Januar trifft der litauische Ministerpräsident und Außenminister Prof. Woldemaras zu mehrtägigen Besprechungen in Berlin ein. Gegenstand der hier in Aussicht genommenen Besprechungen wird in erster Linie eine grundsätzliche Verständigung über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages und verschiedener damit im Zusammenhang stehender Fragen zwischen Deutschland und Litauen bilden. Außerdem sollen weitere deutsch-litauische Abkommen verhandelt werden, deren baldiger Abschluß durch den Uebergang der Staatshoheit über das Memelgebiet auf Litauen nötig geworden ist. Hierher gehören Abkommen über Grenzverkehr, Fischerei, Wasserwirtschaft, Beamtenfragen, Pensionen und Militärrenten. Endlich wird, wie bereits bekannt, auch die Frage des Abschlusses eines Schieds- und Vergleichsvertrages Gegenstand der bevorstehenden Besprechungen sein.

Der lettisch-litauische Bahnstreit.

Aus Kowno wird berichtet: In der letzten Zeit griff die lettische Presse, insbesondere auch das Blatt der früheren Regierungspartei, „Socialdemokrats", die litauische Regierung heftig an, weil sie angeblich auf einer 25 Kilometer langen Strecke der Eisenbahnlinie Romny—Libau die Schienen habe entfernen lassen. Diese die Hauptzufuhrstrecke für den Libauer Hafen darstellende Linie beginnt in Romny in der Räteukraine, läuft dann über Polen, und zwar von Dworzec bis Wilunischki durch das Wilnagebiet und von Wilunischki über Koschedary—Skoruly—Schaulen—Masheiky über Litauen, um schließlich nach weiteren 60 Kilometern auf lettischem Gebiet Libau zu erreichen. Auf diese durch das Verharren der litauischen Regierung bei ihrem Standpunkt in der Wilna totgelegte Bahnlinie hat seinerzeit in Genf auch der polnische Minister des Aeußern Zaleski hingewiesen. Die Letten kommen den Polen, mit der Schließung dieser Bahnlinie operierend, jedesmal zu Hilfe, wenn die Polen etwas gegen Litauen unternehmen, indem sie darauf hinweisen, daß auch sie unter dem jetzigen Zustand der Wilna-Angelegenheit zu leiden hätten. Auch diesmal fiel die lettische Regsamkeit mit der Vorbereitung der polnischen Vorschläge an Litauen zusammen. In Wirklichkeit liegt aber, wie von maßgebender litauischer Seite erklärt wird, die angeblich abgebaute Strecke in befahrbarem Zustand da; ein Teil der Strecke, von Koschedary bis Gaizuny, sei allerdings doppelgeleisig gewesen; das eine dieser Geleise sei aber bereits vor zwei Jahren abgebaut und für den Teilbau der neuen Zufahrtstrecke für den Memeler Hafen von Amaliai bis Teschiai verwandt worden. Die litauischen Blätter sehen daher, vielleicht nicht ganz mit Unrecht, in der lettischen Erregung ein abermaliges Zusammenspiel der Letten mit den Polen gegenüber Litauen.

Krise im englischen Kabinett.

London, 24. Januar. (R.) Die „Daily News" verzeichnet in großer Aufmachung Gerüchte über eine überraschende Krise im englischen Kabinett über die Frage der Armengesetzgebung und andere in der nächsten Parlamentssession zu erledigende gesetzgeberische Arbeiten. Das Blatt fügt hinzu, daß diese Gerüchte in maßgebenden Kreisen entschieden dementiert würden. Tatsächlich besteht innerhalb des Kabinetts über einige Fragen erhebliche Meinungsverschiedenheit, doch ist eine Kabinettskrise höchst unwahrscheinlich.

Trotzki.

(Von unserem Berichterstatter.)

Moskau, Januar 1928

Wenn es wahr ist, daß Persönlichkeiten Geschichte machen — und nicht etwa bloß die „Unabänderlichkeit des historischen Geschehens" sich der zweckmäßigsten Figuren auf ihrem Schachbrett bedient —, dann war Trotzki-Bronstein (neben Lenin) im Jahre 1917 der souveräne Lenker des russischen Schicksals und der großen Revolution; ihr verkörperter Antrieb, der Motor ihrer Entfaltung, das Kraftzentrum ihres Erfolges. Nicht zu unrecht sagte man damals in ganz Europa „Lenin und Trotzki", wenn man den Bolschewismus meinte, und sah den mongolisch-semitischen Januskopf symbolisch aus den blutroten Wellen emportauchen. Der stille Mann im Glassarg des Moskauer Mausoleums — mit der unnatürlich gebuckelten Stirn und den geschlitzten Fanatikeraugen — war der strategische Geist, der wägende Philosoph, der theoretisierende Dogmatiker des Umsturzes; Trotzki aber war sein Taktiker, sein Regisseur und genialster Einpeitscher.

Wer Trotzki einmal auf der Rednertribüne oder, hoch zu Roß, vor der Front seiner Schöpfung — der roten Armee — gesehen hat, der weiß, daß dieser unscheinbare, häßliche Ostjude alle Kniffe eines großen Komödianten und alle Register des unmittelbar-suggestiven Volksredners spielend beherrscht. Niemand versteht es so wie er, sich in die Stimmung der Massen hineinzufühlen, keiner wie er, Ton und Haltung dem Augenblick anzupassen und die ganze Skala der Variationen — von der monoton-abgehackten Sprechweise des Heerführers über die schwülstige des Festredners zur aufpeitschenden, gerissen umgarnenden des Agitators — am geeigneten Ort zur Geltung zu bringen. Daß Trotzki dabei innerlich kalt skeptisch und zynisch ist und „die heiligsten Errungenschaften der Revolution", wo er es sich inoffiziell erlauben kann, mit beißendem Spott abtut, gehört zu den charakteristischen Zügen seiner Wesensart und umreißt scharf das Bild seiner Persönlichkeit, die ihren grenzenlosen Ehrgeiz, ihre Energie und ihren scharfen, mit keinerlei Gefühlsballast beschwerten Verstand in den Dienst einer gigantischen Zertrümmerung der Vernichtung der bürgerlichen Weltordnung gestellt hat. Damit soll keineswegs gesagt sein, daß Trotzki ein ausgemachter Heuchler ist. Die Revolution ist ihm Daseinselement, und er ist bereit, für seine Revolution mit Leib und Leben einzutreten. Verglichen mit einem Sinowjew — dem Typus des heimtückischen, gesinnungslosen und feigen Intriganten — sicher in seiner Art ein Ueberzeugungsmensch. Der ehemalige Grubenkommissar des Donezbeckens — also ein Mann, der Trotzki dienstlich nahestand — hat mir jedoch wiederholt erzählt, daß der allmächtige „Volksbeauftragte" in Privatgesprächen alle Fehler, Niederträchtigkeiten und Heucheleien des bolschewistischen Systems schonungslos verhöhnte und mit spöttischer Verachtung auf den „Eifer" der Genossen hinabsah. Ihm galt der Mensch nichts, die Tat, die Macht und der Erfolg alles.

Sehr charakteristisch für seine Einstellung ist folgender Vorgang: Als Trotzki vor Jahren unter dem Kaiserlichen Regime zum ersten Mal nach Sibirien deportiert war, gelang es dortigen politischen Zwangsansiedlern dem als „Leuchte der Zukunft" betrachteten Revolutionär — unter größter eigener Lebensgefahr — zur Flucht zu verhelfen. Man beschaffte falsche Papiere, Lebensmittel und die nötige Verkleidung, verbarg ihn vor den Verfolgern und wies ihm den weiten Weg zur Freiheit. Trotzki nahm mürrisch und hochfahrend alle Hilfe an, entkam glücklich ins Ausland und — veröffentlichte dort die Geschichte seiner abenteuerlichen Flucht mit unverschleierter Angabe aller Orte und Namen! Welches Schicksal seinen preisgegebenen Helfern in Sibirien blühte, war dem eitlen und kalten Manne gleichgültig: entweder gehörten sie nicht zu seiner maximalistischen Gruppe, oder sie wurden eben zu Märthyrern — um so besser für die Sache! Vielleicht hat er es nicht einmal für der Mühe wert gehalten, darüber nachzudenken.

Persönliche Furcht ist Trotzki fremd. Das zeigte er, als er — nach Lenins Tode durch den machtgierigen Sinowjew (!) und dessen Klüngel gestürzt und nach dem Kaukasus verbannt — eines schönen Tages ganz allein in Moskau auftauchte und, gestützt auf seinen Anhang in der Roten Armee, einen großen Teil des früheren Einflusses zurückeroberte. Doch die Lage hatte sich inzwischen geändert, und der einstige Diktator fand allzu viele Neider und Rivalen vor. Im stillen entwickelte sich ein erbitterter Kampf um die Macht, der erst vor einem Jahre offen aufloderte und vorläufig einen für Trotzki ungünstigen Verlauf genommen hat.

Gleichzeitig mit seinen alten Widersachern und heutigen — allerdings sehr unzuverlässigen — Oppositionsgenossen Sinowjew, Kamenew und Konsorten hat ihn der Bannstrahl „Zar Stalins I." getroffen. Während erstere sich gutwillig der Verbannung unterwarfen, zu jedem Widerruf bereit waren und Milde erwirkten, blieb Trotzki unnachgiebig. Böse Zungen behaupten sogar, daß Sinowjew sich einverstanden erklärt habe, ein Buch gegen Trotzki zu schreiben, um dafür als Judaslohn die Wiederaufnahme in den Schoß der kommunistischen Partei zu erlangen.

Es gibt Leute, die da glauben, daß Trotzki „den Klimawechsel nicht vertragen" und in nicht allzu ferner Zukunft den „natürlichen Tod" der Unbequemen (lies Gefährlichen) sterben wird. Andere aber sehen ihn schon wie damals den Weg aus dem Exil eigenmächtig zurückfinden und, tatenlustiger denn je, in Moskau oder Petersburg auftauchen. Eins aber ist sicher: der Mitschöpfer Sowjetrußlands wird auf asiatischem Boden nicht alt. Den „moralischen" und politischen Tod nimmt dieser brutale Tatenmensch nicht kampflos auf sich. Was Trotzki letzten Endes will, was an seiner Haltung innerste Ueberzeugung, was Mittel zum Zweck (der Wiedererlangung der Macht um jeden Preis) und was Maske ist, das wird von Freund und Feind, von Bolschewisten und Antibolschewisten sehr verschieden beurteilt. Für einen Phantasten und eigensinnigen Schwärmer hält ihn jedoch niemand.

Lenin starb — vielleicht zur rechten Zeit? — und wurde heilig gesprochen. Sein nächster Mitarbeiter Trotzki befindet sich aber zum zweiten Mal auf dem eingefahrenen Wege der politischen Verbrecher nach dem fernen Osten. Mit dem einzigen Unterschiede, daß ihn diesmal seine eigene Schöpfung als „Aufrührer" brandmarkt und aus ihren Reihen ausstößt. Paradox — doch Wege, die in die Verbannung führen, führen bekanntlich manchmal auch zurück...

Maniu über die Rückkehr des Prinzen Carol.

Paris, 24. Januar. „Matin" veröffentlicht neuerdings Erklärungen des Führers der Nationalen Bauernpartei in Rumänien, der sich zur Zeit in Paris aufhält. In den Erklärungen Manius, der vor kurzem vom Minister des Aeußern, Briand, empfangen wurde, heißt es: Sobald die Legalität wieder hergestellt, und sobald ein frei gewähltes Parlament dem regelrechten konstituierten Regentsschaftsrat zur Seite stehen wird, wird niemand mehr an dem Stand der Dinge Anstoß nehmen können, gleichviel, ob es sich um die Anhänger oder Gegner des Prinzen Carol handelt. Es ist möglich, daß der Prinz nach Rumänien zurückkehrt, aber gleichgültig, ob er heimkehrt oder nicht, in jedem Falle wird er die Verfassung achten. Die jetzige Kammer ist aus Wahlen hervorgegangen, die weder frei noch demokratisch waren. Man muß durch loyale Wahlen, die jeder Partei die ihr wirklich zustehende Bedeutung verleihen, zum normalen Spiel der Kräfte zurückkehren. Man kann die Diktatur um so weniger weiter ertragen, als sie, im ganzen betrachtet, Bankrott gemacht hat, da es ihr nicht gelungen ist, Rumänien zu konsolidieren, das eines der blühendsten Länder der Welt sein könnte.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 25. Januar.

Polizeiverordnung über Reinigung der Schornsteine.

Für den Bereich der Wojewodschaft Posen ist unterm 29. v. Mts. folgende Verordnung über die Schornsteinreinigung erlassen und am 1. Januar d. Js. in Kraft getreten:

§ 1. Die Hauseigentümer bzw. -verwalter sind verpflichtet, die Reinigung der benutzten Schornsteine zu veranlassen, und zwar durch Vermittlung von Schornsteinfegern, die zur Ausübung dieses Gewerbes befugt sind. Den Nachweis, daß die Schornsteinreinigung dieser Personen übertragen ist, müssen die Hausbesitzer usw. bis zum 15. Februar jeden Jahres der Ortspolizeibehörde vorlegen. Von jeder Veränderung des Auftrages ist die Behörde im Verlauf einer Woche zu benachrichtigen.

§ 2. Dem durch Kontrakt verpflichteten Schornsteinfeger muß der Zutritt zu den Schornsteinöffnungen usw. ermöglicht werden; auf dem Lande sind außerdem die erforderlichen Leitern bereitzuhalten bzw. auf den Strohdächern anzubringen.

§ 3. Die Reinigung der benutzten Schornsteine muß in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober alle 6 Wochen, in den übrigen Monaten einmal im Monat, bei starker Benutzung der Schornsteine eventuell öfter erfolgen.

§ 4. Alleinstehende Schornsteine größerer Betriebe unterliegen nicht der zwangsweisen Reinigung.

§ 5. Der Schornsteinfeger ist verpflichtet, den Termin der beabsichtigten Arbeit dem Hauseigentümer usw. 24 Stunden vorher bekanntzugeben und außerdem auf dem Hofe abzurufen.

§ 9. Der kontraktlich verpflichtete Schornsteinfeger muß gewissenhaft und pünktlich seine Pflicht erfüllen, ist für die Arbeit seiner Gehilfen verantwortlich und hat diese zu überwachen.

§ 10. Für jedes Gebäude muß der Hauseigentümer usw. ein Kontrollbuch führen, das bis zum 15. Februar jeden Jahres der Ortspolizeibehörde vorzulegen und von dieser mit einem Sichtvermerk zu versehen ist.

§ 11. Uebertretungen dieser Verordnung werden mit einer Geldstrafe bis 60 zł oder entsprechendem Arrest bestraft.

§ 13. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1928 in Kraft.

Evangelisches Kirchenjubiläum in Pommerellen.

Am 18. v. Mts. beging die evangelische Gemeinde in Neumark die Feier des 100jährigen Bestehens ihrer Kirche. Die Festpredigt hielt Generalsuperintendent D. Blau über das Wort aus dem 2. Mose „Denn an welchem Ort ich meines Namens Gedächtnis stiften werde, da will ich zu dir kommen und dich segnen". Sodann gab Pfarrer Mühlenbeck-Grischlin, der Seelsorger der seit drei Jahren verwaisten Gemeinde, einen Ueberblick über die Geschichte der Kirchengemeinde. Im Nachmittags-Festgottesdienst sprach der letzte Pfarrer von Neumark, Pastor Lechner, der von Eydtkuhnen gekommen war, zu seiner alten Gemeinde. Weitere Ansprachen hielt die Vertreter der Nachbargemeinden, u. a. Superintendent Barczewski-Soldau und Pfarrer Droß-Osche. Die Feier, die von Darbietungen des Löbauer Kirchenchors verschönt und von dem Kirchenältesten Zegnotat, auf dessen Schultern die gesamte Verwaltung der pfarrerlosen Gemeinde ruht, geleitet war, wird allen Teilnehmern in dankbarer Erinnerung bleiben.

⚔ **Aufhören des Gültigkeitsrechts.** Mit dem 31. Januar 1928 hören die 50-Zlotyscheine der ersten Emission mit dem Datum vom 28. Februar 1919 auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. Von da ab bis 31. Januar 1929 tauscht sie nur noch die Bank Polski (und deren Filialen) gegen anderes Geld um. — Mit dem 29. Februar 1928 hören ferner die 20-Zlotyscheine mit dem Datum des 28. Februar 1919 und des 15. Juli 1924, sowie die 10-Zlotyscheine mit dem Datum des 28. Februar 1919 und des 15. Juli 1924 auf gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. Endlich verlieren am 31. März 1928 ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel die Zweizlotystaatskassenscheine vom 1. Mai 1925.

⚔ **Genehmigte Anleihe.** Eine Anleihe der Stadt Posen in Höhe von 8,6 Millionen Zloty ist, laut Bekanntgabe im „Monitor Polski" (Nr. 1), vom Warschauer Innenminister genehmigt worden. Es handelt sich um eine 6prozentige Obligationsanleihe, die ab 1933 innerhalb 15 Jahren durch Auslosung oder Auskauf getilgt werden soll.

⚔ **Eine Versammlung der Bürgermeister** der Wojewodschaft findet am Sonnabend mittag 12 Uhr im hiesigen Stadtverordnetensitzungssaale statt.

⚔ **Posener Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war schwach beschickt und besucht. Gezahlt wurden: für Tafelbutter 2,40—2,80, für Molkereibutter 3,10—3,20, für Landbutter 1,80—2,30 zł, für das Liter Milch 32 und 33, für Molkereimilch 34—36 gr, für das Liter Sahne 2,50—3, für Molkereisahne 3,20 zł, für das Pfund Quark 50—60 gr. Der Eierpreis schwankte zwischen 4,20—4,40 zł die Mandel. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten: das Pfund Aepfel 25—60, Birnen 50—60 gr, das Pfund Backpflaumen und Backbirnen je 1,70—1,80, Haselnüsse 2,20—2,40 zł, rote Rüben 15, Kartoffeln 6, Grünkohl 20, Rosenkohl, 60, Zwiebeln 20—25, Mohrrüben 15, weiße Bohnen 50, Erbsen 45—60 gr. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Gans 12—16, für eine Ente 5—8, für einen Puter 10—11, für ein Huhn 2—4,50, für ein Paar Tauben 1,60 bis 1,80 zł. Ein Hase kostete 7—8, ohne Fell 5—6 zł. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund roher Speck 1,45—1,50, Räucherspeck 1,80—1,90, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,60 bis 1,80, Kalbfleisch bis 2,30 Hammelfleisch 1,30—1,50 zł. Auf dem Fischmarkt wurde lebende Ware angeboten: Hechte mit 1,20 bis 1,40, Schlei mit 1,40—1,80 zł, Zander mit 1,80—2 zł, Bleie mit 0,80—1,20 zł, Wels mit 1,30—1,40 zł, Barsche mit 60—80 gr, Weißfische mit 40—60 gr.

⚔ **Kino Metropolis.** Das war wieder einmal ein schönes Ereignis, das dem gleich in der ersten Vorstellung ausverkauften Hause im Kino Metropolis mit der Aufführung „Das tanzende Wien" mit Lya Mara in der Hauptrolle geboten wurde. Ein Film mit echtem Wiener Schmiß. Diese Komtesse Pepi Zirski hat nicht nur den Charme ihrer Mutter, der Wiener Tanzsoubrette Mizzi, die sich sogar eine Grafenkrone ertanzt hat, sondern vor allem auch ihre prickelnde, alles mit sich reißende Walzerkunst geerbt. Und mit ihr tanzt sie sich nicht nur in das Herz ihres heißgeliebten Johnny hinein, sondern überwindet auch die Widerstände ihrer Schwiegereltern in spe und ihrer eigenen Pflegeeltern bei ihrem ersten Auftreten in einer Revue; die Revuekapelle und sämtliche Zuschauer schließen sich an; hinter den Kulissen tanzt sogar der die Wache haltende Feuerwehrmann mit der Reinmachefrau usw. Und dieses Tanzfieber dauert fort, als das Kinostück abgerollt ist; es ergreift sogar die Angestellten des Kinotheaters „Metropolis". Das walzt und wirbelt unter ausgelassenster Heiterkeit der Zuschauer im schönsten Wiener Walzertakt durcheinander: man wundert sich nur noch, daß nicht auch die Zuschauer selbst vom Tanzfieber angesteckt werden und tanzend das Kino verlassen. Der Film errang auch hier einen vollen Erfolg. Für den Verfasser dieser Zeilen bot der Film insofern noch einen besonderen Reiz, als er den in dem Film auftretenden Berliner Schauspieler Julius Falkenstein vor einem Vierteljahrhundert an derselben Stelle im damaligen Apollotheater seine Künstlerlaufbahn als jugendlicher Komiker eröffnen sah, an der er jetzt auf der Leinwand als Vertreter einer verarmten Grafenfamilie auftritt. — Der Film bedeutet eine Verherrlichung des immer mehr im Schwinden begriffenen schönen deutschen Walzers, der unserer heranwachsenden tanzenden Jugend höchstens noch dem Namen nach bekannt ist, weil er von den „modernen" Tänzen, den mannigfachen Steps, dem einem Veitstanz verzweifelt ähnlichen Charleston und den gliederverrenkenden, keineswegs entzückende Tanzbilder schaffenden anderen Tänzen (meist noch mit Jazzband„musik"!) erdrückt wird. Die gestern zahlreich vertretene Jugend hatte, außer im Film selbst, noch in der ihn einleitenden Tanzrevue „Heut und früher" Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, daß es auch heut noch die elegante Walzerkunst pflegende Tanzpaare gibt; diesem Walzerpaar der Revue zuzusehen, war ein zweifellos erlesener Genuß, für den man dankbar sein muß. Ein Vergleich der früheren Tanzkunst mit der heutigen fiel zweifellos zu seinen Gunsten aus. „Ja, so ein Walzer!"

⚔ **Der Naturwissenschaftliche Verein** hält morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr im Vereinszimmer des „Bristol" seine Monatsversammlung mit Vortrag ab.

⚔ **Konzert.** Sasa Prihoda, der berühmteste Geiger der Gegenwart, spielt ein einziges Mal in Posen am Freitag, 27. Januar, 8 Uhr abends, in der Universitätsaula. Am Klavier Prof. Charles Cerné. Kartenverkauf bei Szrejbrowski.

⚔ **Aus seiner Wohnung spurlos verschwunden** ist der 37jährige Kazimierz Chyla seit mehreren Tagen. Beschreibung: Mittlere Statur, schlank, dunkelblondes Haar, graue Augen, ovales Gesicht, kurz geschnittener Schnurrbart, bekleidet mit dunkelblauen Beinkleidern, braunem Hut und schwarzen Schuhen.

⚔ **Verhaftung eines Kellerdiebes.** Zu den Kellerdiebstählen in Wilda und Umgegend wird gemeldet, daß der 36jährige Antoni Ostrowski, wohnhaft Plac Sapieżyński 8, als Kellerdieb verhaftet worden ist. Er hat die gestohlenen Kartoffeln in einem Kolonialwarengeschäft verkauft. Ostrowski ist dem Amtsgericht überliefert worden.

⚔ **Unfall.** An der Ecke ul. Wrocławska — Plac Swiętokrzyski (fr. Breslauerstraße und Petriplatz) wurde ein Ignacy Wierzbowski, wohnhaft ul. Szkolna (fr. Schulstraße), von einem Wagen überfahren und dem Stadtkrankenhause zugeführt.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus dem Eisengeschäft in der ul. Szkolna 3 (fr. Schulstraße) 6 Dutzend Alpakkalöffel, 100 Rasierklingen Marke Gilette, 70 Klingen Mond Extra, 6 Dutzend Alpakkamesser, 8 Dutzend Alpakkagabeln, 2 Dutzend Obstmesser, 28 Taschenmesser, 6 Haarschneidemaschinen und andere Gegenstände im Werte von 2460 Zloty; aus dem Kolonialwarengeschäft ulica Wielka 17 (fr. Breitestraße) eine größere Menge Schokolade, Kaffee, Tee und andere Lebensmittel im Gesamtwerte von 600 Zloty; der Firma Dom Sportowy, St. Martinstraße 14, 49 wollene Sweater, 2 braune Pullover, 5 lederne Koffer, eine wollene Sportweste, 4 Ledertaschen, 14 Sportstrümpfe und andere Sportgegenstände im Werte von 1700 Zloty; einer Marja Kejacz, Wallischei 32, ein Schafspelz.

⚔ **Vom Wetter.** Die in Aussicht gestellte polnische Kältewelle hat uns bisher nicht erreicht; heut, Mittwoch, früh hatten wir fünf Grad Wärme.

⚔ **Warthehochwasser.** Heut, Mittwoch, früh hatte der Wasserstand der Warthe in Posen den Anfang des Hochwasserstandes von 2 Metern um acht Zentimeter überschritten und betrug somit + 2,08 Meter. Der Berdychowoer Damm ist überschwemmt.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ulica Pocztowa 30, Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken vom 21.—27. Januar.** Altstadt: Grüne Apotheke, Wrocławska 31, Rothe Apotheke, Stary Rynek 37; Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22; Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9; Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

⚔ **Posener Rundfunkprogramm** für Donnerstag, 26. Januar. 12.05—12.30: Uebertr. aus Warschau. Januar-Aufstands-Feier. 12.30—14: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie. 14: Börse und Kommunikate. 17.20—17.45: 15-Jahrfeier des Posener Fußballwesens. 17.45—19: Uebertr. aus Warschau: Literaturstunde. 19—19.10: Beiprogramm. 19.10 — 19.35: Englisch. 19.35—20: Das Weltengebäude. 20—20.20: Wirtschaftsnachrichten. 20.30—22: Abendkonzert. 22—22.30: Zeitzeichen. Kommunikate. 22.30—24: Tanzmusik aus dem „Carlton".

---

* **Aus dem Kreise Posen,** 24. Januar. In der Nacht zum 20. d. Mts. wurde in der Stationskasse in Strzeszynko (fr. Sedan) eingebrochen und der Geldschrank aufgebrochen; aber der Erfolg war negativ, denn Geld war im Schranke nicht. Es ist dies schon der dritte Einbruch in die erwähnte Kasse.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 23. Januar. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde am Donnerstag nachmittag bei der Frau Veronika Niedźwiedzka, Nakler Straße 22, verübt. Gestohlen wurden zwei Pelze und eine große Menge anderer Damen- und Herrengarderobe, eine Tischdecke, goldene und silberne Wertsachen, Goldmünzen, sowie 3400 Zloty Bargeld. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf 7000 Zloty.

* **Bromberg,** 24. Januar. Das höchste Gericht in Warschau verwarf die Revision des vom hiesigen Bezirksgericht zum Tode verurteilten Vatermörders Johann Zastępowski aus Marienfelde bei Fordon. Das Urteil ist somit rechtskräftig geworden. Sollte das Gnadengesuch vom Staatspräsidenten abgelehnt werden, so ist mit der Hinrichtung in nächster Zeit zu rechnen.

* **Gostyn,** 24. Januar. Auf dem Rückwege von Gostyn wurde ein gewisser Zamachowski überfallen und der gesamten Barschaft beraubt. Die Kriminalpolizei fahndet nach den Tätern.

* **Inowrocław,** 24. Januar. In Lisewo kościelne (fr. Liebensee) war dieser Tage beim Besitzer Wojciech Dąbek ein Arbeiter mit dem Schneiden von Häcksel beschäftigt, als das Schwungrad der Häckselmaschine plötzlich platzte und der Arbeiter von einem Stück Eisen am Kopfe getroffen wurde. Der Verunglückte wurde sofort in hoffnungslosem Zustande nach dem hiesigen Kreiskrankenhause gebracht. — In Dźwierzchno (früher Kaisertreu) wurde während des Getreidedreschens beim Pächter der hiesigen Propstei plötzlich eine Arbeiterin von einer unversicherten Transmissionswelle erfaßt und dabei derart erheblich verletzt, daß sie unverzüglich nach dem Kreiskrankenhause gebracht werden mußte, wo sie, ohne das Bewußtsein zurückerlangt zu haben, starb.

* **Nakel,** 25. Januar. Kürzlich nachts brannte ein Getreidestaken in der Nähe der Brennerei. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Verschwunden ist ein gewisser F. J., Dąbrowski-Str. wohnhaft, nachdem er zuvor viele Menschen betrog. Er ließ sich Vorschüsse zahlen auf Bücher, die er übersetzen wollte. Dann lieferte er keine Bücher, gab auch kein Geld zurück, sondern — verschwand.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau,** 24. Januar. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die vorgeschlagene Erhöhung für Gas und elektrischen Strom einstimmig angenommen. Die neuen Sätze, die ab 1. April d. J. in Kraft treten, betragen für Gas 35 gr (33) das Kubikmeter, für Lichtstrom 53 gr (fr. 45), für Kraftstrom 35 gr die Kilowattstunde.

* **Gollub,** 24. Januar. Einen Selbstmordversuch verübte am Sonnabend der Fleischermeister Twarogowski am Markt. Mit einem Revolver brachte er sich einen Streifschuß am Kopfe bei, der die Schädeldecke stark beschädigte, so daß T. noch mit dem Tode ringt. Der Grund zur Tat sollen finanzielle Schwierigkeiten gewesen sein.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Czenstochau,** 24. Januar. Hier ereignete sich ein Vorfall, der unglaublich erscheint. Als auf einem Hause eine Antenne angelegt werden sollte, versammelte sich eine große Menge Frauen, die unter den Rufen: „Herunter mit dem Teufelswerk!" Steine aufsammelten und die Monteure zu bombardieren begannen. Diese mußten schließlich der Uebermacht weichen und ihre Arbeit einstellen.

* **Lodz,** 23. Januar. Ein Kreis hervorragender Glieder der Lodzer deutschen Gesellschaft erwägt seit langem ernsthaft den Gedanken, in Lodz ein Deutsches Haus zu bauen. Dieses soll neben den Repräsentationsräumen einen Konzert- und Theatersaal, Gesellschaftsräume, Vereinszimmer, eine Bücherei, ein Hotel, eine Gastwirtschaft usw. enthalten. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß Lodz der Mittelpunkt des deutschen Lebens in Kongreßpolen ist, liegt die Notwendigkeit der Schaffung eines derartigen gesellschaftlichen Brennpunktes des Deutschtums klar auf der Hand. Die Baugesellschaft soll in der Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung oder als Aktiengesellschaft ins Leben treten.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 24. Januar. Anläßlich von Beförderungen im Unteroffizierkorps der 7. Batterie des Feldart.-Regiments im November v. Js. fand ein Festessen in der Kaserne statt. Im Verlaufe des Abends kam es zum Streit, bei dem der Unteroffizier Aleksander Anatol, ein gewalttätiger Mensch, den Sergeanten Jan Konieczka erschoß. Dieser Vorfall stand am Sonnabend und Montag vor dem Militär-Bezirksgericht zur Verhandlung. Die Anklage lautete auf Mord. Das Gericht verurteilte Anatol zu zwölf Jahren Zuchthaus.

* **Posen,** 24. Januar. Die Strafkammer verurteilte gestern den 30jährigen Schaffner Józef Czapczarz wegen gemeiner Mißhandlung und Sittlichkeitsverbrechens an einer gewissen H. zu 2 Jahren Zuchthaus bei sofortiger Verhaftung.

* **Posen,** 24. Januar. Wegen ruhestörenden Lärms und tätlichen Widerstandes gegen einen Polizeibeamten verurteilte das Schöffengericht den Edmund Winicki zu 8, Walenty Kaczmarek und Feliks Dreber zu je 4 Monaten Gefängnis.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

C. E. P. Die 1500 Mark aus dem Jahre 1908 haben einen Wert von 1845 Zloty und sind als Schuldscheinforderung mit 10 Prozent auf 184,50 Zloty aufzuwerten.

A. S. in N. Sie sind zur nachträglichen Zahlung der Versicherungsprämie verpflichtet, wenn Sie nicht, etwa durch Feststellungen bei dem Postamte, bei dem Sie die Einzahlung gemacht haben wollen, den Nachweis erbringen, daß Sie die Prämie bereits gezahlt haben.

Hypothek 141. Infolge der Neuordnung des Moratoriums ist die Kasse zur Annahme der Hypothek gegenwärtig nicht verpflichtet. Tut sie es aber doch, so ist die grundbuchliche Eintragung eines Vorbehaltes unzulässig.

Spielplan des Teatr Wielki.

Mittwoch, 25. 1.: **„Don Juan".**
Donnerstag, 26. 1.: **„Die Liebe der drei Könige".**
Freitag, 27. 1.: **„Der Zigeunerbaron".**
Sonnabend, 28. 1.: **„Dreimäderlhaus".**
Sonntag, 29. 1., nachm. 3 Uhr: **„Fledermaus".** (Ermäßigte Preise.) Abends 7½ Uhr: **„Die Liebe der drei Könige".**
Montag, 30. 1.: **„Ein Herbstmanöver".**
Dienstag, 31. 1.: **„Bohème".**

Vorverkauf an Wochentagen im **Teatr Polski von 10 Uhr** vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Donnerstag, 26. Januar.

Berlin, 25. Januar. Für das mittlere Norddeutschland: Nach kühler Nacht am Tage wieder mild mit Bewölkungszunahme ohne wesentliche Niederschläge. — Für das übrige Deutschland: Westostwärts fortschreitende neue Wetterverschlechterung ohne Temperaturveränderung.

Handelsnachrichten.

Das endgültige Zuckerkontingent für das Wirtschaftsjahr 1927/28 (d. h. vom 1. Oktober 1927 bis 30. September 1928) ist nunmehr durch Verordnung des Finanzministers („Dziennik Ustaw" Nr. 5) festgesetzt worden. Es handelt sich dabei bekanntlich um die Menge, die innerhalb des angegebenen Zeitraums auf dem Inlandsmarkt ohne Erhöhung der Konsumsteuer abgegeben werden darf. Danach beträgt das Grundkontingent 3 095 556 dz Weisszucker (gegen 2 540 350 dz in der vorigen Periode) und das Reservekontingent 464 334 dz (gegen 254 998 dz). Das im September 1927 veröffentlichte vorläufige Kontingent war mit nur 3 001 392, bzw. 300 139 dz festgesetzt worden. Die endgültige Verteilung dieser Kontingente unter die einzelnen Zuckerfabriken erfolgt entsprechend den Bestimmungen der Artikel 3 und 11 des Zuckergesetzes nach Beendigung der Zuckerproduktion in der laufenden Kampagne, und zwar spätestens 15. März d. Js. Bis dahin können die Zuckerfabriken à conto ihres definitiven Anteils bis zu 75 Prozent ihres provisorischen Grundkontingents auf dem Inlandsmarkt absetzen, jedoch nicht mehr als 53 Prozent ihrer eigenen Gesamtproduktion. — Wie schon erwähnt, sind die Ergebnisse der heurigen Zuckerkampagne, die sich bald ihrem Ende zuneigt, hinter den Erwartungen zurückgeblieben, obwohl die Gesamtproduktion bisher grösser war, als in der Vergleichszeit der vorigen Kampagne. Die der Regierung nahestehende „Epoka" meldet, dass der Ministerrat soeben beschlossen habe, die Zuckerausfuhr vorläufig zu verbieten, bis sich ein genauerer Ueberblick über die diesjährige Produktion gewinnen lasse. Sollte diese Meldung wirklich zutreffen, kann ein solcher Beschluss unmöglich auf die Befürchtung einer allzu geringen Versorgung des Inlandsmarktes zurückzuführen sein, da auf jeden Fall ein bedeutender Produktionsüberschuss für Exportzwecke vorhanden sein muss. Eher dürfte diese Massnahme bezwecken, den polnischen Zucker solange von den Auslandsmärkten fernzuhalten, bis die in dieen Tagen in Berlin zuammengetretene internationale Zuckerkonferenz eine endgültige Klärung der Exportmöglichkeiten der deutschen, tschechoslowakischen und polnischen Zuckerindustrie herbeigeführt haben wird. Demselben Blatt zufolge hat die Bank Polski der heimischen Zuckerindustrie einen ausserordentlichen Kredit von 30 Millionen Złoty gewährt, um sie von den bisherigen grossen Auslandskrediten, deren Verzinsung die polnische Zahlungsbilanz sehr belastete, unabhängig zu machen.

Oberschlesische Lohnkämpfe. Die Arbeiter der Zink- und Schwefelsäure-Industrie haben eine 20prozentige Lohnerhöhung sowie einen Ausgleich der Stundensätze für Arbeiter mit 10stündiger Arbeitszeit gegenüber den Sätzen der 8 Stunden Arbeitenden und die Wiedereinführung des früheren Kohlendeputats gefordert, die Arbeitgeber haben sowohl die Lohnerhöhung wie den Ausgleich abgelehnt. Die Differenzen sollen jetzt auf dem Wege des Schiedsverfahrens ausgeglichen werden. Die vor einigen Tagen in Kattowitz geführten Lohnverhandlungen mit den Bergarbeitern, die eine 25prozentige Lohnerhöhung sowie einen Lohnausgleich zwischen dem Zentral- und dem Südrevier und ferner die strikte Durchführung des Gesetzes über den Achtstundentag verlangten, sind ergebnislos abgebrochen. Die Bergwerksindustriellen hatten eine 10prozentige Herabsetzung der Löhne beantragt. Die Situation wird als sehr ernst angesehen. Die Einführung des Achtstundentages in der ostoberschlesischen Hüttenindustrie stösst weiterhin auf Schwierigkeiten, obwohl inzwischen mehrfach Konferenzen mit den Betriebsräten unter Teilnahme des zuständigen Demobilmachungskommissars stattgefunden haben. Die endgültige Regelung wird etwa in der Weise wie kürzlich in der westdeutschen Schwerindustrie erfolgen. Auf Anweisung des Arbeitsministers sollen die Hütten bis zum 1. Februar einen Plan vorlegen, auf Grund dessen die Ueberleitung der ab 1. Januar noch nicht betroffenen Betriebskategorien zum Achtstundentag bis spätestens den 1. September d. Js. durchgeführt sein muss. In Ausnahmefällen kann dieser Termin bis 1. November d. Js. hinausgeschoben werden. Sollte bis zum 1. Februar keine Einigung erzielt sein, wird der Minister von sich aus die Regelung vornehmen.

Aus der Lodzer Baumwollindustrie. Im Verlauf der schon mehrfach von uns erwähnten Verhandlungen der grossen Lodzer Baumwollwerke ist es nunmehr (laut „Republika") tatsächlich zu der angestrebten Preisverständigung über Sommerartikel für die Frühjahrssaison gekommen, und zwar zwischen den Firmen Scheibler u. Grohmann, I. K. Poznański, Ludwig Geyer, Krusche u. Ender, Theodor Ender „Zawiercie" und Karl Steinert. Die neuen Preise sind um 15 Prozent höher, als die vorjährigen angesetzt worden, wobei diese Norm als Minimalgrenze anerkannt worden ist, da die Rohstoffpreise seit einem

Zu der neuen jugoslawischen Devisenverordnung, die schon das Datum vom 26. Dezember 1927 trägt, aber noch nicht zur offiziellen Veröffentlichung gelangt ist, erfahren wir, dass der Finanzminister den ersten Teil, der, wie gemeldet, die Verpflichtung der Banken vorsah, alle bei ihnen auf Grund von Verkaufsaufträgen des Auslandes eingehenden Devisen der Nationalbank zum Kauf anzubieten, zurückgezogen hat. Die Veröffentlichung des zweiten Teils der Verordnung, betreffend das Zwangsangebot der aus Auslandsanleihen in fremder Währung stammenden Devisen ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Märkte.

Getreide. Posen, 25. Januar. **Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.**

Weizen	45.50—46.50	Folgererbsen	55.00—65.00
Roggen	38.70—39.70	Viktoriaerbsen	60.00—82.00
Roggenmehl (65%)	56.75	Wicken prima	30.00—33.00
Roggenmehl (70%)	55.25	Peluschken	30.00—33.00
Weizenmehl (65%)	65.75—69.75	Gelbe Lupinen	24.00—25.00
Braugerste	39.50—41.00	Blaue Lupinen	23.00—24.00
Marktgerste	33.00—35.00	Seradella	23.50—24.50
Hafer	32.50—34.50	Klee (weißer)	180.00—280.00
Weizenkleie	27.25—28.25	„ (gelb.) m. Schale	60.00—80.00
Roggenkleie	27.70—28.70	„ (gelb) o.Sch.	150.00—180.00
Rübsen	63.00—70.00	„ (roter)	220.00—310.00
Felderbsen	48.00—53.00	„ schwed.)	260.00—320.00

Gesamttendenz schwächer. Der Bargeldmangel hindert den Umsatz. Braugerste bei höherem Gewicht als Standart über Notiz. Klee, vorzüglich in Korn, Farbe und Reinheit, über Notiz.

Weizen und Roggen schwach; Braugerste und Hafer ruhig; 70 proz. Roggenmehl und 65proz. Weizenmehl ruhig.

Warschau, 24. Januar. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau: Pommerscher Weizen 742 gl. 48.25, 753 gl. (52), Posener Weizen 764 gl. (52.25), Kongr. Weizen 742 gl. (51), Kongr. Roggen 681 gl. 39.85 bis 39.75 (40.75), Rapskuchen 38, Leinkuchen 48. Richtpreise der Preisnotierungskommission fr. Warschau: Hafer 37—38, Braugerste 41—41.50, Weizenmehl von den Warschauer, Lubliner und Grenzmühlen 4/0 A 82—85, Weizenmehl 4/0 74—77, Roggenbrotmehl 65proz. 56—58, Roggenkleie 27—27.50, Weizenkleie 28—28.50. Stimmung ruhig, Umsatz klein.

Lemberg, 24. Januar. Die Börse und auch der Privathandel ohne Umsatz, die Preise sind unverändert behauptet. Tendenz uneinheitlich, Stimmung ruhig. Marktpreise: Kleinpoln. Roggen 38—39, Mahlgerste 33.50—34.50, Futtergerste 32.50—33.50.

Danzig, 24. Januar. Amtliche Getreidenotierungen für 50 kg in Danziger Gulden: Weizen 128 f. hol. 13.50, 124 f. hol. 12.25, 120 f. hol. 11.75, Roggen 12—12.25, Braugerste 11.75—13, Futtergerste 11.25—11.75, Hafer 10.50—11, Roggenkleie 8.75, dicke Weizenkleie 9—9.25.

Kattowitz, 24. Januar. Weizen für den Export 51.50—53.50, für das Inland 50—51, Roggen für den Export 53—54, für das Inland 44.50—45.50, Hafer für den Export 41.50—42.50, für das Inland 38—39.50, Exportgerste 48—52, für das Inland 43—45; fr. Käufers Station: Leinkuchen 53—54, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizen- und Roggenkleie 29—30. Tendenz ruhig.

Berlin, 25. Januar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk 233—236 (74.5 kg Hektolitergewicht), März 264.75—264, Mai 272.5—272, Juli 275.5. Tendenz matt. **Roggen:** märk. 235—238 (69 kg Hektolitergewicht), März 260.5—260, Mai 266, Juli 256.5—256. Tendenz matter. **Gerste:** Sommergerste 220 bis 270. Tendenz ruhig. **Hafer:** märk. 202—213. Tendenz fester. **Mais:** 213—215 (zollbegünstigter Futtermais). Tendenz still. **Weizenmehl:** 29.75—33.75. Tendenz matter. **Roggenmehl:** 30.75—33.5. Tendenz matter. **Weizenkleie:** 15.2. Tendenz etwas fester. **Roggenkleie:** 15.2. Tendenz etwas fester. **Raps:** 345—350. **Viktoriaerbsen:** 50—56. **Kleine Speiseerbsen:** 32—35. **Futtererbsen:** 21—22. **Peluschken:** 20—21. **Ackerbohnen:** 20—21. **Wicken:** 21—24. **Lupinen,** blau: 14—14.75. **Lupinen,** gelb: 15.7—16.1. **Seradella, neue:** 21—25. **Rapskuchen:** 19.9 bis 20.1. **Leinkuchen:** 22—22.2. **Trockenschnitzel:** 12.3—12.5. **Soyaschrot:** 22—22.4. **Kartoffelflocken:** 23.6—23.9.

Produktenbericht. Berlin, 25. Januar. Bei abbröckelnden Preisen hält die Lustlosigkeit am Brotgetreidemarkt an. Vom Auslande lagen schwächere Meldungen und ermässigte Offerten vor, die Mühlen bekunden keinerlei Unternehmungslust, da die Klagen über schlechten Mehlabsatz andauern. Vom Inlande ist ausreichendes Angebot von Weizen und Roggen zur Hand, die Forderungen sind im allgemeinen aber wenig nachgiebig, so dass sich das Geschäft in engsten Grenzen hält. Am Lieferungsmarkte waren die Preise für beide Brotgetreidearten weiter rückgängig. Die Mehlofferten waren im allgemeinen etwas entgegenkommender, vermochten das Geschäft jedoch nicht zu beleben. Hafer liegt weiter fest, der Konsum bewilligt die erhöhten Forderungen der Provinz, der Export ist weiter als Käufer im Markte. Gerste hat im allgemeinen stilles Geschäft, nur gute Brauqualitäten finden Unterkunft.

Vieh und Fleisch. Berlin, 25. Januar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: 1315 Rinder (darunter 215 Ochsen, 353 Bullen, 747 Kühe und Färsen), 2450 Kälber, 3307 Schafe, — Ziegen, 16078 Schweine und 993 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) —, b) 53—57, c) 47—51, d) 40—45. — Bullen: a) 55—57, b) 51—53, c) 48—50, d) 44—46. — Kühe: a) 45—46, b) 32—42, c) 25—29, d) 20—22. — Färsen: a) 55—57, b) 48—53, c) 42—46. — Fresser: 38—48.

Kälber: a) —, b) 78—85, c) 60—75, d) 46—55.

Schafe: a) (Stallmast) 57—62, b) 50—55, c) 40—47, d) 25—35.

Schweine: a) —, b) 54, c) 52—53, d) 50—51, e) 45—48 f) —, g) 46—49.

Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern, Schafen und Schweinen ruhig.

Warschau, 24. Januar. An dem gestrigen Schweinemarkt konnte der schwierigen Zufuhr wegen der nur geringe Auftrieb von 75 Stück festgestellt werden, so dass die Preise plötzlich um 30 gr pro kg anzogen. Die Notierungen schwankten zwischen 1.90—2.40 zł pro kg, während Freitag noch 1.60—2.15 notiert wurde. Das geringe Angebot macht sich schon jetzt in den Fleischerläden stark fühlbar. Der Rinderauftrieb betrug 909 Stück, der Kälberauftrieb 164 Stück. Für Kälber Lebendgewicht wurde auf dem Schlachtviehmarkt 2—2.20 und in der Provinz 2.10 zł gezahlt. Rinder wurden in der Provinz mit 1—1.60 zł für 1 kg Lebendgewicht gekauft.

Fische. Kattowitz, 23. Januar. Die Zufuhr russischer Fische hat in der letzten Zeit nachgelassen, so dass Warenmangel in einigen Sorten eingetreten ist. Karpfen 5 zł pro kg, Hechte und Zander fehlen; die letzten Notierungen betrugen 5—4.50 zł. Frische Heringe 1.40, Dorsche 2.40.

Molkereierzeugnisse. Warschau, 24. Januar. Auf der letzten Sitzung der Vertreter der Butter- und Eierhändler wurden die Preise für alle Sorten um je 20 gr pro kg erhöht: Auswahlbutter von 6.20 auf 6.40, Molkereibutter von 5.60 auf 5.80, gesalzene von 5.20 auf 5.40 zł pro kg.

Lublin, 24. Januar. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften notiert Tafelbutter im Grosshandel 5.80, im Kleinhandel 6.40. Bedarf stärker, Angebot ausreichend, Tendenz fest.

Künstliche Düngemittel. Kattowitz, 23. Januar. Gemahlener Stickstoff 1.85 zł für 1 kg einschl. Verpackung fr. Waggon Fabrik, Stickstoff in Körnern 2.05 zł pro kg einschl. Verpackung fr. Waggon Fabrik, Schwefelammon 43 zł für 100 kg, 20—21proz. Ware lose fr. Kokerei.

Leder. Kattowitz, 24. Januar. Im Zusammenhang mit den starken Preissteigerungen von Rohmaterialien im Auslande haben die hiesigen Gerbereien die Preise um 10—15 Prozent erhöht. Die Kattowitzer Vertretung der polnischen Gerbereianlagen A.-G. in Krakau notiert folgende Preise: Schweres Kruponleder I. 15, I. mittleres 14, II. schwer 13—13.50, mittlere Sorten 13, Riemenkrupons 1.70—2 Dollar. Zahlungsbedingungen: 25—30 Prozent in bar, den Rest mit 3—4-Monatswechseln.

Warschau, 23. Januar. Preise für Roheisenguss für 1 t fr. Waggon Hütte: Starachowice Nr. 0 210, Nr. I 200, Nr. II 190, Stąporkow Nr. I 220, Nr. II 215, Nr. III 210, Friedenshütte 210. Das Warschauer Handelshaus A. Geppner notiert folgende Richtpreise in Złoty für 1 kg: Bankazinn in Blocks 13.75, Hüttenblei 1.25, Hüttenzink 1.42, Zinkblech Grundpreis 1.60, Antimon 3, Hüttenaluminium 5.10, Kupferblech Grundpreis 4.35, Messingblech 3.60—4.50.

Neubeuthen, 23. Januar. Die Rohguss-Friedenshütte Nr. I (Vertret. Josef Wdowiński in Warschau) notiert für 1 t Eisen 210 zł loko Station Neubeuthen.

Posener Börse.

Börsenstimmungsbild. Posen, 25. Januar, 14 Uhr. Die heutige Börse brachte für einige Werte leichte Abschwächungen. Am Pfandbriefmarkte besteht weiter Geschäft in 6proz. Roggenbriefen zu 25.40. Auch werden hier 8proz. Obligationen der Stadt Posen fortlaufend abgegeben. Staatswerte fast unverändert. Für Bankwerte ist das Interesse klein bei teilweise abgeschwächten Kursen. Eine Ausnahme bildet nur Bank Przemysłowców mit 1.10 zł. Am Industrie- und Handelsaktienmarkt sind Cegielski und Goplana etwas schwächer, während Dr. Roman May und Unja leicht anziehen konnten. Nichtamtlich wurde für Bank Polski 160 und für Bank Cukrownictwa 168.75 genannt. Ausserdem bestand gute Nachfrage nach Kartofli Wronki zu 70 zł, ohne dass sich jedoch Abgeber fanden.

(Schlusskurse.) **Fest verzinsliche Werte.**

	25. 1.	24. 1.		25. 1.	24. 1.
8% staatl. Goldanleihe	—	—	4% Konv.-Anl. d. P. Ldsch.	—	—
5% Konvers. Anleihe	65.50G	65.50G	6% Rogg.Br. d. Pos. Ldsch.	25.4 +	25.40G
10% Eisenbahnanleihe	—	—	3% Pos. Vorkr.-Prov.Oblig.	—	—
6% Doll. Anleihe 1919/20	—	—	3½% Pos. Vorkr. Prov. Oblg.	—	—
8% Pfbr. d. staatl. Agrarbk.	—	—	4% Pos. Vorkr. Prov. Obl.	—	—
7% Wohn.- Oblig. d. St. Pos.	—	—	3½ u. 4% Pos.Pr. Obl. m. poln. St.	—	—
8% Oblig. der Stadt Posen	91.50B	91.50B	5% Prämien-Dollaranleihe	63.00B	63.50B
8% Doll.Br.d.Pos.Landsch.	92.75G	92.75G			

Tendenz: etwas schwächer.

Industrieaktien.

	25. 1.	24. 1.		25. 1.	24. 1.		25. 1.	24. 1.
Bk. Centralny	—	—	Centr. Skór	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Bk. Kw., Pot.	—	—	Cukr. Zduny	—	—	Piechcin	—	—
Bk. Przemysl.	1.10G	1.10G	Goplana	15.00G	—	Płótno	—	—
Bk.Zw.Sp.Żar	88.00B	—	Gródek Elekt.	—	—	Pneumatyk	—	—
P. Bk. Handl.	0.50G	—	Hartwig C.	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	H. Kantorew.	—	—	Tri	—	—
Bk. Stadthag.	—	—	Hurt. Skór	—	—	Unja	21.00G	21.00G
Arkona	—	—	Herzf.-Viktor.	—	48.00G	Wisła	—	—
Brow. Grodz.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—	Wytw. Chem.	—	0.90G
Brow. Krot.	—	—	Lubań	—	95.00G	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Dr.RomanMay	107.0G	107 G	Żar	—	—
Cegielski	48.00G	—	MłynWągrow.	—	—			
Centr. Rolnik.	—	—	Młyn Ziem.	—	—			

Tendenz: etwas schwächer.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 25. Januar für 1 Dollar 8.85—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.26 zł, 100 schweizer Frank 170.90 zł, 100 französische Frank 34.89 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.27 zł und 100 Danziger Gulden 172.87 zł.

Der Złoty am 24. Januar 1928: London 43.50, Zürich 58.25, Riga 59.50, Neuyork 11.25, Mailand 217, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Bukarest 1810, Tschernowitz 1795.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	25.1. Geld	25.1. Brief	24.1. Geld	24.1. Brief	Noten	25.1. Geld	25.1. Brief	24.1. Geld	24.1. Brief
London	25.005	—	25.005	—	Engl. Pfund	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—	Dollar	—	—	—	—
Berlin	122.07	122.40	—	—	Reichsmark	—	—	—	—
Warschau	57.46	57.61	57.47	57.61	Złoty	57.50	57.64	57.51	57.65

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 25. Januar. Die heutige Börse hatte etwas festere Tendenz bei geringerer Realisierungslust. Besonders grosses Geschäft hatten Starachowice. Auf dem Gebiete der Bankwerte lag Bank Związku fester, die übrigen behauptet. Behauptet waren ferner chemische und Elektrizitätsaktien, während Zuckerpapiere weiter ganz vernachlässigt sind. Am Markte der Zementaktien hatte Wysoka Kursvorteile zu verzeichnen. Węgiel behauptet. Grössere Umsätze wurden mit Nobel getätigt. Metallpapiere lagen mit Ausnahme von Ursus, der etwas niedrigeren Kurs hatte, alle schwächer.

Fest verzinsliche Werte.

	25. 1.	24. 1.		25. 1.	24. 1.
5% Dollarprämien-Anl.	61.00	60.00	6% Dollar-Anleihe	85.25	—
8% Staatl. Konvers.-Anl.	—	—	10% Eisenbahn-Anleihe	102.00	102.00
5% Staatl. Konvers.-Anl.	67.00	67.00	Eisenb.-Konvers.-Anleihe	62.00	60.75

Industrieaktien.

	25. 1.	24. 1.		25. 1.	24. 1.		25. 1.	24. 1.
Bk. Polski	162.50	162.50	Częstocice	—	—	Ostrowice	83.00	82.00
Bk. Dyskont.	136.00	136.00	Gosławice	—	—	Parowoz	—	—
Bk. Handlow.	123.00	123.00	Michałów	—	—	Pocisk	—	—
Bk. Zachodni	—	33.50	Ostrowite	—	—	Rohn	19.00	—
Bk. Zj. Ziem. P.	—	—	W. T. F. Cukru	—	—	Rudzki	—	47.50
Bk. Zw.Sp.Zar.	93.00	—	Firley	—	—	Stąporków	—	—
Grodzisk	—	—	Łazy	—	9.00	Ursus	11.75	—
Puls	—	—	Wysoka	144.00	143.00	Zieleniewski	—	—
Spiess	155.00	—	Drzewo	—	—	Zawiercie	—	—
Strem	—	—	Węgiel	96.00	96.00	Żyrardów	—	—
Zgierz	—	—	Nafta	—	—	Borkowski	—	18.07
Elektr. Dąbr.	65.00	65.00	Polska Nafta	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Elektryczność	—	—	Pol.Przem.Naf	—	—	Syndikat	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Nobel	38.50	38.50	Haberbusch	—	—
Starachowice	59.00	58.00	Cegielski	—	—	Herbata	—	—
Brown Bovery	—	—	Fitzner	—	—	Spirytus	—	35.07
Kabel	—	—	Lilpop	41.00	49.50	Żegluga	—	—
Siła i Światło	—	93.00	Modrzejów	—	40.00	Majewski	—	—
Chodorów	—	—	Norblin	—	202.00	Mirków	—	—
Czer k	—	—	Orthwein	—	—	Pustelnik	—	—

Tendenz: etwas fester.

Amtliche Devisenkurse.

	25. 1. Geld	25. 1. Brief	24. 1. Geld	24. 1. Brief		25. 1. Geld	25. 1. Brief	24. 1. Geld	24. 1. Brief
Amsterdam	358.80	360.50	—	—	Paris	34.955	35.135	34.96	35.15
Berlin *)	212.35	212.76	212.30	212.71	Prag	26.35	26.48	—	—
Brüssel	123.94	124.56	123.99	124.61	Rom	—	—	47.08	47.32
Helsingfors	—	—	—	—	Stockholm	—	—	238.90	240.10
London	43.3[illegible]	43.56	43.35	43.565	Wien	125.19	125.81	125.34	125.96
Newyork	8.86	8.92	8.88	8.92	Zürich	171.2[illegible]	172.1[illegible]	171.2[illegible]	172.11

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: ruhig.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 25. Januar, 13,30 Uhr. Trotz der fast nicht mehr zu überbietenden Lustlosigkeit, die an der Abendbörse in Frankfurt, im Vormittagsverkehr und selbst an den Mittagsbörsen zu bemerken sind, halten sich die Kurse ziemlich gut auf ihrem augenblicklichen Stand. In erster Linie dürfte dies auf den relativ leichten Geldmarkt zurückzuführen sein, an dem auch Reportgeld reichlich zu haben ist. Andererseits waren es aber doch geldliche Erwägungen, die die Börse heute zu den ersten Kursen etwas nach unten beeinflusste. Die Hoffnungen auf eine englische Diskontsenkung sind hier wieder kleiner geworden, da die Federal Reserve Bank in Chicago ihren Diskont von 3½ auf 4 Prozent erhöht hat und man daraus eher eine Versteifung am internationalen Geldmarkt erkennen will. Im allgemeinen hielten sich die Abweichungen in engen Grenzen, mehr als 2 Prozent gedrückt lagen Mitteldeutsche, Siemens, Loewe, Feldmühle, Goldschmidt und Gefuerel, Chadeaktien verloren 4 Mark. Fest dagegen Hohenlohe plus 3½ Prozent, Charlottenwasser plus 2 Prozent und Lorenz plus 2½ Prozent. Das Interesse für Schlesische Gas und Svenska hat sichtlich nachgelassen, nach den ersten Kursen bei der herrschenden Geschäftsstille überwiegend weiter abbröckelnd und bis weitere 1 Prozent gedrückt. Lebhafter lagen nur Rheinische Braunkohle, Charlottenwasser und Siemens. Als die Börse jedoch später wissen wollte, dass der morgen erscheinende Reichsbankausweis günstiger ausfallen werde, wurde es allgemein fester. (Das heisst, die Kurse wurden ohne grösseres Geschäft heraufgesprochen, und das Anfangsniveau wurde meist wieder erreicht.) Anleihen behauptet, Ausländer geschäftslos, Bosnier und Mexikaner bis 1 Prozent schwächer. Ausländische Städte zum Teil gefragt, Budapester Stadtanleihe ca. 1¾ Prozent fester, Sofia Stadtanleihe plus 1 Prozent. Am Pfandbriefmarkt war die Tendenz bei stillem Geschäft ziemlich gut behauptet. Anteile etwas gesucht, auch nach alten Kommunalobligationen bestand einige Nachfrage. Devisen schwankend, Pfund schwach. Spanien weiter zur Schwäche neigend. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde wurde es im allgemeinen wieder ruhiger, Farben gingen auf 268.5 nach 270 zurück, nur Reichsbankanteile hatten grosses Geschäft und konnten bis 196.5 Prozent anziehen. Der Geldmarkt lag unverändert.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	25. 1.	24. 1.		25. 1.	24. 1.		25. 1.	24. 1.
Dt. R.-Bahn	99.5	100.00	Dessauer Gas	181.25	181.75	Metallbank	—	—
A-G. f. Verkehr	188.5	188.00	Dt. Erdöl-Ges.	136.87	134.75	Nat. Auto-Fb.	—	—
Hamb. Amer.	147.62	—	Dt. Maschinen	68.00	—	Oschl. Eis. Bd.	105.00	104.25
Hb.Südam.Dp.	214.00	—	Dynam. Nobel	—	131.5	Oschl. Koksw.	101.5	98.87
Hansa	210.5	—	El. Lief.-Ges.	177.5	—	Orenst. u. Kop.	135.5	136.00
Nordd. Lloyd	151.75	153.25	El. Licht u.Kr.	222.25	225.5	Ostwerke	351.5	351.5
Al.Dt.Kr.Ans.	144.00	146.5	Essen. Steink.	150.5	151.00	Phönix Bgb.	105.5	105.5
Barmer Bank	151.00	151.25	I. G. Farben	268.25	267.00	Rh.Braunkoh.	—	242.00
Berl.Hls.-Ges.	267.25	270.25	Felten u.Guill.	124.62	123.75	Rh. Elek.-W.	151.5	—
Com.u.Pr.-Bk.	177.5	177.5	Gelsenk. Bgw.	140.75	142.00	Rh. Stahlwk.	174.00	176.00
Darmst. Bank	238.25	240.00	Ges. f. el. Unt.	274.25	278.25	Riebeck	—	—
Deutsch.Bank	168.00	167.5	Goldschmidt	140.12	117.00	Rütgerswerke	100.75	96.75
Disc.-Ges.	160.00	160.5	Hbg. Elk.-Wk.	150.5	151.00	Salzdetfurth	255.5	255.25
Dresdner Bk.	160.5	161.00	Harpen. Bgw.	191.5	194.00	Schl. Elek.-W.	199.00	199.00
Mtdtsch.K.Bk.	216.00	220.00	Hoesch	146.25	147.05	Schuckt. & Co.	188.12	190.25
Schulth. Patz.	403.00	403.00	Holzmann	145.5	143.5	Siem.&Halske	291.75	294.00
A. E. G.	170.25	171.75	Ilse Bgb.	—	237.00	Tietz, Leonh.	200.5	125.5
Bergmann	188.75	191.00	Kaliw. Asch.	180.5	178.5	Transradio	—	200.25
Berl. Msch.-F.	127.75	—	Klöckner	124.75	126.5	Ver.Glanzstoff	—	578.00
Buderus	102.75	103.5	Köln-Neuess.	147.00	147.75	Ver. Stahlw.	106.00	107.5
Charl. Wasser	131.00	—	Löwe, Ludw.	267.5	—	Westeregeln	189.25	187.5
Cont. Caoutch.	117.00	—	Mannesmann	155.00	154.5	Zellst. Waldh.	258.00	257.5
Daiml.-Benz	87.00	—	Mansf. Bgb.	118.75	—	Otavi	43.75	42.75

	25. 1.	24. 1.		25. 1.	24. 1.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.3	52.00	Ablös.-Schuld ohne Auslosungsr.	17.25	17.00
„ „ 60-90 000	56.9	57.00			

Industrieaktien.

	25. 1.	24. 1.		25. 1.	24. 1.		25. 1.	24. 1.
Accumulator.	154.00	—	Feldmühle	209.25	205.00	Põge, Eltr.-W.	109.25	108.25
Adlerwerke	86.5	—	Hohenlohe	103.00	101.25	Riedel	52.5	55.00
Aschaffenb.	—	—	Humboldt	35.00	—	Sachsenwerk.	124.00	125.00
bemberg	—	445.00	Körting, Gebr.	—	56.00	Sarotti	—	—
Berger, Tiefb.	312.5	316.00	Lahmeyer	—	83.00	Schl.Bgb. u. Zk	137.00	138.00
Cop. Hisp. Am.	567.00	—	Laurahütte	—	—	Schl. Textil	89.5	90.00
Dt. Kabelwk.	—	—	Lorenz	113.00	113.00	Schub. & Salz.	—	—
DtWollw.Man	—	—	Motor. Deutz	—	66.00	Stett. Vulkan	—	—
Dt. Eisenhd.	96.5	95.00	Nordd. Wollk.	164.5	165.00	Stolb. Zinkh.	222.5	227.00

Tendenz: geschäftlos.

Amtliche Devisenkurse

	25. 1. Geld	25. 1. Brief	24. 1. Geld	24. 1. Brief		25. 1. Geld	25. 1. Brief	24. 1. Geld	24. 1. Brief
Buenos Aires	1.792	1.796	1.791	1.795	Jugoslawien	7.378	7.392	7.378	7.392
Canada	4.183	4.191	4.182	4.190	Kopenhagen	112.25	112.47	112.24	112.46
Japan	1.968	1.972	1.967	1.971	Lissabon	20.38	20.42	20.43	20.47
Konstantinopel	2.161	2.165	2.157	2.161	Oslo	111.46	111.68	111.51	111.73
London	20.424	20.464	20.43	20.47	Paris	16.465	16.505	16.475	16.515
Newyork	4.1900	41.980	4.1905	4.1985	Prag	12.421	12.441	12.421	12.441
Rio de Janeiro	0.505	0.507	0.5045	0.5065	Schweiz	80.72	80.88	80.715	80.875
Uruguay	4.276	4.284	4.276	4.284	Sofia	3.030	3.036	3.030	3.036
Amsterdam	169.01	169.35	169.12	169.46	Spanien	71.13	71.27	71.18	71.32
Athen	5.544	5.556	5.594	5.606	Stockholm	112.49	112.71	112.48	112.70
Brüssel	58.36	58.48	58.38	58.50	Budapest	73.24	73.38	73.28	73.42
Danzig	81.69	81.85	81.68	81.84	Wien	59.075	59.195	59.065	59.185
Helsingfors	10.552	10.572	10.55	10.57	Kairo	20.948	20.988	20.935	20.993
Italien	22.19	22.23	22.20	22.24					

Ostdevisen. Berlin, 25. Januar, 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.99 47.19, Große Złoty-Noten 46.75—47.15, Kleine Złoty-Noten 46.65—47.05. 100 Rm. = 211.99—212.81.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Entscheidende Beschlüsse der Landbundführer.

Berlin, 24. Januar. Die am 23. Januar in Berlin versammelten Landbundführer von Brandenburg, Pommern, Niederschlesien, Oberschlesien, Oldenburg, Thüringen, Hannover, Hessen-Nassau, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Hansastädte Lübeck und Hamburg, Anhalt, Freistaat Sachsen, Westfalen und Provinz Sachsen veröffentlichen eine Erklärung, in der es heißt:

1. **Wir dulden keine Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die wir aus eigener Scholle hervorbringen können, insbesondere nicht den Abschluß eines polnischen Handelsvertrages, der nur auf der Landwirtschaft, besonders auf Kosten der Kleinlandwirte und der Landarbeiter, abgeschlossen werden kann.**

2. **Wir werden unsere Betriebe, so schnell wie die Wirtschaftsform des einzelnen Betriebes es erlaubt, auf die einfachste Form umstellen. Der Zuckerrübenbau wird so weit unterbleiben, als nicht genügend fähige Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden.**

3. **Wir stehen zu allen von uns eingegangenen Verpflichtungen, können aber Zahlungen an Wechseln, Zinsen, Steuern und Abgaben nur noch aus den aufkommenden Erträgnissen des Betriebes zahlen. Wir werden alles daran setzen, ausreichende Löhne für unsere Arbeiter und Angestellten sicherzustellen.**

4. **Gegen eine zwangsweise Befriedigung aus landwirtschaftlicher Substanz werden wir von Fall zu Fall die uns nötig erscheinenden Maßnahmen ergreifen.**

Forderung eines neuen Sanierungsplanes.

Stettin, 24. Januar. Der Pommersche Landbund hat folgendes Telegramm an den Reichsernährungsminister gesandt: Der Sanierungsplan bringt nichts, was die Lage der Landwirtschaft dauernd bessern könnte. Lediglich überschuldete Betriebe erhalten eine Erleichterung, die sie nicht rettet, während das Gesamtelend der Landwirtschaft weiter anhält. **Ein Programm, das nicht grundsätzlichen Wandel für die Landwirtschaft bringt, lehnen wir ab. Beseitigung der gesamten Rentenbankverzinsung und der preußischen Staatsgrundsteuer sind neben der Entschuldung als erste Maßnahmen unerläßlich.**

Erste Hilfe für die deutsche Landwirtschaft.

Berlin, 24. Januar. Nachdem gestern konzentrierte Verhandlungen zwischen den beteiligten Stellen der Reichsregierung und der Parteien über die Frage, wie der Landwirtschaft rasch und gründlich zu helfen sei, stattgefunden haben, konnte heute, bei der Fortsetzung der Verhandlungen, bereits teilweise ein greifbares Ergebnis erzielt werden. Zunächst wurde auf steuerlichem Gebiete die Zustimmung des Reichsfinanzministers zu den von seiten der Reichsregierung als möglich angesehenen Maßnahmen erreicht. Die Rahmengesetze für die Einkommen- und Umsatzsteuer für die nicht buchführenden Landwirte werden bei der Abschluß- und Vorauszahlung der Abschlage angepaßt. Die Zinsen für Steuerrückstände werden niedergeschlagen. Bei etwaigen Pfändungen soll sichergestellt werden, daß die Bestimmung berücksichtigt wird, wonach Weiterführung des Betriebes nicht gestört werden darf.

Ueber die Behandlung der noch nicht erledigten Forderungen der Landwirtschaft wird von deutschnationaler Seite folgendes mitgeteilt:

In der Frage der Uebernahme der Rentenbankgrundschuldzinsen werden die Verhandlungen unter Hinzuziehung der Rentenbankkreditanstalt, der Preußenkasse, sowie des preußischen Landwirtschafts- und Finanzministers heute nachmittag fortgesetzt werden. Hierbei wird die Frage der Zwischenkreditgewährung durch das Reich für die eingefrorenen Genossenschaftskredite und die Einleitung der Umschuldung durch Auslandsanleihen zur Entscheidung gebracht werden. Bei der Etatslage des Reiches steht der Reichsregierung nur der Rückgriff auf die im Reichsbankgesetz vorgesehene Begebung von Schatzwechseln bis zur Höhe von 400 Millionen Mark offen. Für die Schatzwechsel ist die Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes erst zu prüfen, so daß eine unmittelbare Entlastungsmöglichkeit bei allem guten Willen der Reichsregierung von Faktoren abhängt, die sie nicht beherrscht. In Regierungskreisen herrschte Klarheit darüber, daß durch diese Maßnahmen die Landwirtschaft lediglich gestützt, aber noch nicht wieder rentabel gemacht werden kann. So weit gesetzliche Maßnahmen hierzu führen können, ist eine Aenderung der zoll- und handelspolitischen Haltung des Reiches unumgänglich. Deshalb sehen die Forderungen auch eine Minderung des Gefrierfleischkontingentes und entsprechende Grenzsperren für lebendes Vieh vor, sowie auch die Bereitstellung von Mitteln zur Absatzregelung und Produktionsverbilligung auf dem Gebiete des Schweinemarktes in Gestalt des Zollaufkommens aus Vieh- und Fleischeinfuhr vor.

Es ist zu erwarten, daß alle zuständigen Stellen der Reichsregierung in ihren Beschlüssen sich von der Erkenntnis leiten lassen, daß die Landwirtschaft sich in einem Zustande allerschwerster Krise befindet, einer Krise, die bald in positivem Sinne gelöst werden muß, wenn nicht der ganzen deutschen Volkswirtschaft schwerster Schaden erwachsen soll. Der Verlauf der Verhandlungen läßt die Erfüllung dringlicher Forderungen der Landwirtschaft erhoffen. Auch von landwirtschaftlicher Seite wird, gegenüber den tendenziösen Ausstreuungen der Linkspresse, betont, daß der Reichsfinanzminister, wie sich aus dem Verlaufe der Verhandlungen ergebe, der Not der Landwirtschaft mit verständnisvoller Teilnahme gegenüberstehe, und daß keine Rede von Unstimmigkeiten zwischen Landwirtschaftsminister und Finanzminister sein könne.

Junggesellensteuer in Preußen?

Berlin, 24. Januar. Gesundheitsfragen und Volkswohlfahrt kamen in der gestrigen Abendsitzung des Hauptausschusses des Preußischen Landtages eingehend zur Verhandlung. Bei dem Etat für Volkswohlfahrt rügte der Berichterstatter die niedrigen Voranschläge und verlangte zum Teil höhere Einsätze für Zwecke der Volksgesundheit usw. Von Rednern aller Parteien wurden im einzelnen Wünsche vorgebracht, auf die Minister Hirtsiefer im einzelnen einging. Hierbei wandte er sich gegen den sozialistischen Vorschlag, die Eheberatungsstellen in Sexualberatungsstellen umzuwandeln. Diese Bestrebungen würden zur Vernichtung führen. Ein trauriges Beispiel sehe man in Berlin, das nur noch von Zuwanderungen lebe. Für den Staat brauchen wir eine gesunde Ehe, die auch ihren Zweck erfüllt, nämlich Kinder zu erzeugen. Die Gestaltung des Hebammengesetzes, das beim Reichstag liege, müsse abgewartet werden. Wenn das Reichsgesetz komme, so würden hoffentlich die guten, gesunden preußischen Bestimmungen über die 18monatige Ausbildung der Hebammen aufgenommen sein und nicht die bayerischen, die nur eine neunmonatige Ausbildung vorsehen. In der Kreisarztfrage wolle er noch einmal beim Finanzminister versuchen, ob nicht eine bessere Regelung zu erzielen sei. Für eine Mehreinstellung von Medizinalassessoren sei auch er. Auch würde es ihm lieber sein, anstatt 10 Millionen Mark für Fürsorgeerziehung, wenn man durch vorzeitige Maßnahmen verhindern könne, daß die Kinder der Fürsorge anheimfielen. Zum Schluß erklärt der Minister, es sei vielleicht die Einführung einer Zwecksteuer, z. B. einer Junggesellensteuer, zur Erzielung von Mehreinnahmen zu erwägen.

Ministeraldirektor Dr. Krohne machte Mitteilungen über den Gesundheitszustand. In bezug auf die Infektionen, Seuchen usw. sei die Entwicklung günstig. Diphtherie sei nur in Berlin bösartig, sonst normal. Auch die Kinderlähmung komme nicht so häufig vor, wie vielfach angenommen werde. Die Sterblichkeitsstatistik stelle sich für das Jahr 1926 auf 11,6 pro Mille. Das erste Halbjahr 1927 wies eine Zahl von 12,8 pro Mille auf. Er warnt, aus dem Sinken der Sterblichkeitsziffer allzu optimistisch hinsichtlich einer Besserung der gesundheitlichen Verhältnisse zu urteilen. Der Geburtenrückgang habe sich 1926 auf 20,3 pro Mille belaufen, im ersten Halbjahr 1927 auf 19 pro Mille. Der Geburtenüberschuß im Jahre 1926 betrug also 8, im ersten Halbjahr 1927 6,1. Der Ministerialdirektor erklärte, **wir ständen einem beginnenden Selbstmord der Bevölkerung gegenüber.** Großzügige bevölkerungspolitische Maßnahmen seien notwendig, und es müßten schleunigst Maßnahmen ergriffen werden.

Ministerialrat Lentz erklärte u. a.: Was die Haffkrankheit anginge, so werde den Ursachen weiter nachgeforscht werden, eine Steigerung sei jedenfalls nicht zu verzeichnen. Ueber die Entstehungsursachen gingen die wissenschaftlichen Ansichten noch auseinander.

Parker Gilbert wieder in Berlin.

Der Generalagent für die Reparationszahlungen Parker Gilbert ist von seiner mehrwöchigen Reise nach den Vereinigten Staaten wieder nach Berlin zurückgekehrt. Damit ist sein offizieller Weihnachtsurlaub, den Parker Gilbert regelmäßig in den Vereinigten Staaten verbringt, zu Ende. Die diesmalige Reise Gilberts hat jedoch deshalb ganz besondere Bedeutung, weil wichtige Besprechungen sowohl in Washington mit der amerikanischen Regierung als auch in Paris mit der französischen Regierung bzw. der Reparationskommission und in Brüssel mit der belgischen Regierung über dringende, das Reparationsgesamtproblem angehende Fragen stattgefunden haben. Man darf deshalb wohl erwarten, daß nach der Rückkehr Gilberts nach Berlin nunmehr auch hier Besprechungen bevorstehen.

Von anderer Seite wird diese Erwartung bestätigt. Danach sollen noch in dieser Woche Besprechungen mit dem Reichsfinanzminister aufgenommen werden, die eine Fortsetzung der durch die Amerikareise unterbrochenen Verhandlungen zwischen dem Reparationsagenten und der Reichsregierung darstellen und durch die neuen amerikanischen usw. Ansprachen eine besondere Grundlage haben dürften.

Der Evangelische Bund gegen die päpstliche Enzyklika.

Berlin 23. Januar. Zu der Ablehnung der an die Konferenzen von Stockholm und Lausanne sich anschließenden Einigungsbestrebungen der christlichen Kirchen durch die päpstliche Enzyklika vom 6. Januar d. Js. stellt das Präsidium des Evangelischen Bundes in einer Erklärung fest, daß die evangelischen Christen den Anspruch der römischen Kirche allein die Verwirklichung der heilsnotwendigen sichtbaren Kirche Christi zu sein und den Anspruch des Papstes auf Ausschließlichkeit des Papstes und der unfehlbaren Lehrgewalt als unbiblisch und mit der Pflicht christlicher Liebe und Eintracht unvereinbar entschieden ablehnen. Demgegenüber, so heißt es in der Erklärung weiter, begrüßen wir um so dankbarer die aus tiefempfundener Gesamtverantwortung der daran beteiligten christlichen Kirchen heraus entstandenen Einigungsbestrebungen und rufen alle Evangelischen dazu auf, in vertiefter Auffassung evangelischen Glaubens und Lebens das Erbe der Kirchen der Reformation in Treue zu wahren und ihre Lebenskräfte gerade in unserer Zeit mit allen Mitteln zu stärkerer Geltung zu bringen.

In einer weiteren Erklärung wird gegen alle Versuche, eine neue evangelische Partei zu gründen, Stellung genommen und die Erwartung ausgesprochen, daß die bestehenden Parteien dem einmütigen Empfinden der evangelischen Bevölkerung Rechnung tragen und sich die Wahrung der evangelischen Interessen mehr als bisher angelegen sein lassen.

Die Verbannten.

Trotzki an die Internationale.

Berlin, 23. Januar. Die Verbannten der Gruppe Trotzki haben vor der Verbannung einen Aufruf an die Kommunistische Internationale verfaßt, der in Rußland selbstverständlich nicht verbreitet werden darf. Jedoch ist es dem „Vorwärts" zufolge gelungen, ihn über die Grenze zu schaffen und damit der europäischen Oeffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen. Es heißt darin u. a.:

Durch eine Verfügung der G. P. U. werden wir alten bolschewistischen Parteiarbeiter in die entferntesten Gebiete der Union verschickt, ohne daß irgend welche Anklagen gegen uns erhoben werden, mit dem einzigen Zweck, unsere Verbindung mit Moskau und anderen Arbeiterzentren, folglich auch mit dem 6. Kongreß, zu unterbinden. Wir halten es daher für notwendig, am Vorabend unserer erzwungenen Abreise in die entferntesten Teile unserer Union mit der gegenwärtigen Erklärung an das Präsidium des Exekutivkomitees der Komintern zu wenden, mit der Bitte, unseren Brief sofort zur Kenntnis des Zentralkomitees aller kommunistischen Parteien zu bringen. Man verschickt uns unserer Anschauungen wegen. Wir haben bereits erklärt und wiederholen hier, daß wir von unseren Anschauungen, die in unserer Plattform und unseren Thesen dargelegt sind, nicht ablassen können. Wir unterwerfen uns der Gewalt und verlassen die Stellen unserer Partei- und Sowjetarbeit für eine sinn- und ziellose Verbannung. Wir beantragen beim 6. Kongreß der Kommunistischen Internationale unsere Wiederaufnahme in die Partei.

Der Aufruf ist unterzeichnet von Trotzki, Rakowski, Radek und einer Reihe anderer alter Bolschewiken.

Deutsches Reich.

Der Kampf um das Reichsschulgesetz.

Berlin, 25. Januar. (R.) Der interfraktionelle Ausschuß der Regierungspartei für das Reichsschulgesetz trat, wie mehrere Blätter melden, noch gestern abend zusammen, um sich erneut mit der Kostenfrage und dem Paragraphen 20 zu beschäftigen. Der am Vormittag im Bildungsausschuß vom Reichsinnenminister v. Keudell mitgeteilte Vorschlag wird laut „Deutscher Allgem. Zeitung" von der Koalition als geeignete Grundlage für die Verhandlungen mit den Ländern betrachtet. Es sei in Aussicht genommen, die Länder auch auf die Neuregelung des finanziellen Teils hinzuweisen, wobei leistungsschwachen Ländern die etwa entstehenden Mehrkosten aus dem Schulgesetz aus einem Ausgleichsfonds zur Verfügung gestellt werden sollen.

Eine volksparteiliche Kandidatur Dr. Luthers abgelehnt.

Berlin, 25. Januar. (R.) Das „Berliner Tageblatt" meldet, daß der frühere Reichskanzler Dr. Luther in den Wahlkreisen Düsseldorf als volksparteilicher Kandidat für die nächste Reichstagswahl aufgestellt werden sollte. Wie wir hören, haben die Düsseldorfer Parteiinstanzen die Kandidatur Luthers mit der Begründung abgelehnt, daß die Politik des ehemaligen Kanzlers auf verschiedenen Gebieten heute eine zu starke Belastung der Partei bedeuten würde.

Keine Schließung deutscher Firmen in Kanton.

Hamburg, 25. Januar. (R.) Die Firma Tarlowitz und Co. dementiert die Meldung, daß die Kantoner Niederlassungen der Firma Tarlowitz u. Co. und Siemsen u. Co., die angeblich auf einem norwegischen Dampfer Waffen nach China verschifft haben sollen, von der Pekinger Regierung geschlossen und ihre Leiter festgenommen worden sein sollen.

Ein guter Fang.

Berlin, 25. Januar. (R.) Kriminalbeamte verhafteten gestern auf dem Berliner Schlesischen Bahnhof die 18 und 19 Jahre alten Arbeiter Müchel und Brune, die von sämtlichen Kriminalbehörden des Rheinlandes und Westfalens gesucht werden und unter anderem den großen Einbruch in das Gebäude des Konsumvereins in Haspe verübt haben.

Aus anderen Ländern.

Der deutsch-französische Handelsvertrag vor der Kammer.

Paris, 25. Januar. (R.) In der Kammer wurde gestern abend der Gesetzentwurf verteilt, der die Billigung des französisch-deutschen Handelsvertrages vom 17. August 1927 ausspricht. Im Begründungsexposé betont die Regierung erstens, daß sie sich das Recht vorbehalten habe, im Hinblick auf den neuen Zolltarif den Vertrag zu kündigen oder zu revidieren und zweitens, daß durch den zur Zeit der Verhandlungen des Zolltarifs nicht vorgegriffen würde.

Die französisch-belgische Handelsvertragskrise.

Paris, 25. Januar. (R.) Wie der „Petit Parisien" meldet, wird die Note der belgischen Regierung über die französisch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen vor ihrer Uebereichung in Paris der Regierung von Luxemburg unterbreitet werden. Nach dem „Echo de Paris" sei zu erwarten, daß die belgische Regierung unter Hinweis auf die luxemburgischen Interessen die französischen Forderungen auf Herabsetzung der Weinzölle ablehnen wird.

Die Räumungsfrage und das französische Kabinett.

Paris, 24. Januar. (R.) Jules Sauerwein veröffentlicht im „Mainzer Anzeiger" einen Aufsatz über die politische Stabilisierung Frankreichs, in dem er unter anderem schreibt: Ich kann versichern, daß der französische Ministerrat mit 9 Stimmen gegen 4 Stimmen für eine Kürzung der Besetzungsfrist ist.

Zur Kabinettbildung in Norwegen.

Oslo 24. Januar. R. Der König forderte gestern den Führer der Arbeiterpartei, Storthing, auf, die Möglichkeiten für die Bildung einer Arbeiterregierung zu untersuchen.

Ein französischer Weltrekord im Fliegen.

Paris, 25. Januar. (R.) Der französische Flieger Paillard stellte gestern einen neuen Weltrekord im Schnelligkeitsfliegen über 1000 Kilometer mit 1000 Kilogramm Belastung auf. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 218.50 Kilometer pro Stunde, während der bisher von Steindorf (Deutschland) gehaltene Rekord 214.855 Kilometer betrug.

Untergang des belgischen Passagierdampfers „Elisabethville".

Paris, 25. Januar. (R.) Nach einer im „Matin" veröffentlichten Agenturmeldung aus Antwerpen ist dort das Gerücht im Umlauf — ohne bis jetzt bestätigt worden zu sein —, daß der belgische Passagierdampfer „Elisabethville" auf der Höhe von Teneriffa gesunken sei.

Heftiger Sturm in England.

London, 25. Januar. (R.) England wurde gestern von einem Sturm heimgesucht, der von seltener Heftigkeit war. Zeitweilig erreichte der Wind eine Stärke von 70 Meilen in der Stunde. In den nördlichen Vorstädten Londons wurde erheblicher Schaden angerichtet. Teile des Themsetales waren wieder überflutet.

Neuausbrüche des Krakatau.

Batavia, 23. Januar. R. Der in der Sundastraße gelegene Inselvulkan Krakatau ist wieder in lebhafter Tätigkeit. Während der Morgenstunden von 8 bis 12 Uhr wurde nicht weniger als 300 Ausbrüche festgestellt. Die Regierung hat Vorsichtsmaßregeln zum Schutze der Bevölkerung ergriffen.

Opfer des Starkstroms.

Rom, 25. Januar. (R.) In der Nähe von Mailand verunglückten sechs Arbeiter bei der Erneuerung der Hochspannungsleitung der elektrischen Bahn. Zwei der Arbeiter wurden von dem Strom getötet, die übrigen vier erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Hauptschriftleiter: **Robert Styra.**
Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. **Guido Baehr.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": i. V. **Guido Baehr.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc.

Heute vormittag entschlief sanft infolge eines Schlaganfalls mein guter, treusorgender Mann, unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, der

Staatsanwaltschaftsrat a. D.

Dr. Friedrich Glatzer

im 61. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Martha Glatzer, geb. Opitz.

Poznań, Oborniki, Darmstadt, den 24. Januar 1928.

Die Beisetzung findet am Sonnabend, dem 28., nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Obornifer Krankenhauses aus statt.

Wir empfehlen das vom Ministerium in Warschau für Schulen mit deutscher Unterrichtssprache bestätigte Lehrbuch der polnischen Sprache:

L. Grzegorzewski,
Język polski w szkole niemieckiej.

Das Buch ist für die Mittelstufe von Volksschulen bestimmt und besitzt einen fibelmäßigen Anfang, der seine Verwendung vom 2. Schuljahre an ermöglicht.

Bestellungen sind zu richten an die

Drukarnia Concordia Poznań
ulica Zwierzyniecka 6





Düngerstreuer „Minerva Patent"
3 Meter breit, sehr billig, sofort lieferbar.

Hugo Chodan
dawn. PAUL SELER
Poznań, ul. Przemysłowa 23

Normalbahngleis u. Weichen zum Bau eines Nebengleises gesucht. Off. mit genauer Angabe der Mengen des Profils und Preis erbitten an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, u. **2310**.

Betriebseinstellungshalber verkaufe ich meine

„Lokomobile Heißdampf Wolf"
10 PS., Baujahr 1916, Leist. 26/33-48, fahrbar, sehr wenig gebraucht, sehr gut erhalten, gründlich durchrepariert, evtl. auf Abzahlung mit Hauptriemen und Antriebsscheibe, für die Hälfte des Neuwertes. Offerten an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **200**.

Gebildete **Gutssekretärin und Korrespondentin** mit 2jähr. Praxis, der poln. und deutsch. Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächt., sucht Stellung als solche oder Gesellschafterin vom 1. März d. Js. Off. u. folg. Adr. erb.: Zarząd Dóbr. Winograd, Gwoździec k. Kołomyji, dla SW.

Suche sofort **Stubenmädchen**
mit besten Zeugnissen, das Servieren, Glanzplätten und Wäschebehandlung versteht. **Frau Hella Schubert,** Gronowo bei Leszno.

Zu sofortigem oder späteren Antritt für sehr intensiven Betrieb
lediger oder verheirateter

Beamter
mit nur besten Empfehlungen **gesucht**, der befähigt ist, nötigenfalls selbständig zu disponieren. **Polnische Sprachkenntnis und Staatsbürgerschaft Bedingung.** Lückenlose Zeugnisabschriften und Lebenslauf an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **155**.

2 Dackelrüden,
braun, 3 Jahre und 4 Monate alt, **sind abzugeben**. Anfragen erbeten an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **204**.

Junges Mädchen sucht ab 1. Februar
Pension oder möbl. Zimmer
mit oder ohne Verpflegung. Gefl. Angeb. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **202**.

Dampfdreschmaschine
„LANZ"
60 Zoll, moderne Konstruktion mit Kugellagern, leichtes Modell, wenig gebraucht, gründlich ausrepariert, mit Garantie preiswert sofort zu verkaufen.
HUGO CHODAN, dawn. Paul Seler
Poznań, ul. Przemysłowa 23

Ein ordl. Dienstmädchen, welches etwas kochen u. plätten kann, sucht **Koczorowski, Słowackiego 25.**

Zum
Karneval

Kotillon-Orden	v. 15 gr	– 2.50
Masken farb. u. schw.	v. 30 gr	– 3.75
Mützen	von 15 gr	– 2.85
Lampions	von 40 gr	6.50
Girlanden	von 10 gr	– 1.50
Serpentinen	Päckchen	30 g
Konfetti	Päckchen	10 gr

empfiehlt in großer Auswahl **teilweise eigener Fabrikation**

Engros! En detail!

AQUILA
Św. Marcin 61. pl. Wolności 9
Fabrik-Abteilung
Tadeusz Bartsch i S-ka,
Dominikańska 5.

Dehne's Original
Parallelogramm-Hackmaschine „Siegerin"
Modell 1928 Regelbare Federbelastung
hinsichtlich Konstruktion, als auch Ausführung
unübertroffen!
Offeriert als Spezial-Vertreter sofort ab Lager Poznań
Woldemar Günter
Landmaschinen Poznań Sew. Mielżyńskiego 6 Tel. 52-25

Vasa Prihoda der berühmteste Geiger der Gegenwart
Paganini des XX. Jahrhunderts spielt ein einziges Mal in Poznań
Freitag, den 27. Januar in der Universitätsaula Kartenverkauf Zigarrenhandlung Szrejorowski ul Gwarna

Karneval-
Mützen
Masken
Luftschlangen
Konfetti
Lampions
Scherzartikel
***
B. Manke
Poznań, Wodna Nr. 5
Fernruf 5114.

Suche vom 15. 2. 28 Stellung als jüng. **Inspektor** unter Leitung des Chefs. Bin poln. Staatsb., der poln. u. deutsch. Spr. mächtig, Zeugn. u. g. Empf. steh. zur Seite. Anfragen bitte zu richten an **Hernes, Sulęcin, pow. Środa**

Erfahrenen, zuverlässigen
Verkäufer
beider Sprachen mächtig, für meine Eisenhandlung zum 1. 2. gesucht. Stat. im Hause. Off. erb. **J. Stephan, Wyrzysk**

Leichners Schlankheitsbäder sind eingetroffen!!
Drogerja Warszawska
Poznań ul. 27. Grudnia 11
Telefon 2074

Ein evgl. Mädchen
26 Jahre alt, mit gut. Zeugn. und Kochkenntnissen f. Stellung vom 1. 2. oder 15. 2. i. besser. Haushalt. Angebote an **Fr. Czarnecka, Poznań** ul. Patr. Jackowskiego 41.

Piano oder Harmonium für ein Lokal geeign. **zu kaufen ges.** Off. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1...

Ehrliches
junges Mädchen
tagsüber gesucht. Meldungen **Górna Wilda 50,** IV. Et.

Bessere, ev. Dame, Mitte 30, **sucht Stellung** zur Führung eines frauenlosen Haushalts. Am liebst. nach außerh. Off. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań Zwierzyn. 6 unter **205**.

Schmiedelehrling
zum 1. 2. 28 oder von sofort gesucht. **Schmiedemeister G. Eckert, Wolsztyn.**

Jung. Ehepaar, Akad., sucht
geselligen Anschluß
an ebensolches. Zuschr. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **198**.

Zugkräftige Reklame

machen wir für Sie. Wenden Sie sich an uns:
Kosmos Sp. z o. o.
Poznań, Zwierzyniecka 6
Telephon 6823

So können Sie es auch haben!

wenn Sie durch



geschickte Reklame

durch regelmäßiges Inserieren in den tonangebenden Tageszeitungen für Ihr Geschäft werben!

---

2 Zimmer u. Küche
für älteres Ehepaar von sofort zu mieten gesucht. Evtl. wird Miete im voraus gezahlt. Off. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, unter **201**.

Ein **gut möbl. Zimmer** für ein oder zwei Herren zu vermieten. **Beck,** Poznań, ul. Matejki 7, Vorderh.

Sehr gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, eventuell mit Pension zum 1. 2. zu vermieten. Zu erfragen bei **Hoffmann, św. Marcin 60.**

Ein **gr. möbl. Zimmer** an 2 solide Damen od. Herren vermietet ohne Betten u. Wäsche vom 1. 2. oder 15. 2. **Zapke,** Wierzbięcice 26, 1. Etage.

Auf meine **Landwirtschaft** von 240 Morgen suche auf erster St. e. **Darlehn** von 4—6000 zł. und zwar auf ein Jahr. Off. a. **Hoffmann,** św. Marcin 60 (Lad.).

Tüchtiger, erfolgr. Agent
zwecks Gutsverkauf gesucht. Offerten an die Ann.-Exped. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **203**.

Möbel
in grosser Auswahl
zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen
empfiehlt
A. Baranowski
ul. Podgórna 13.

Deutzmotor
18 PS., gut erhalten,
wegen Wirtschaftsumstellung **billig zu verkaufen**
Rittergut Festnitz (Wieszczyce)
poczta Kosowo, pow. Tuchola

H-Stollen
Deutsche Leonhardt Hardit, neu eingegangen — Preise ermäßigt — **Przewodnik,** św. Marcin 30 Tel. 1571. - Günstigste Bezugsquelle in Eisenwaren Baubeschlägen - Techn. Artikeln.

Piano
Nußbaum in Bildschnitzerei, kreuzsaitig, Vollkonzert, Friedensfabrikat erhalten wie neu, **Seltenkaufgelegenheit** für **2700 Złoty** verkaufe **Adamska, Poznań,** Głogowska 108, I. Aufgang, IV. Etage.

Hotelfachmann,
35 Jahre alt, prima Referenzen, poln. Staatsbürger, engl., franz., ital., deutsch, croatisch sprechend, perfekt in Buchhaltung und Organisation des Hotels, ebenso die Frau, sucht dementsprechenden Wirkungskreis. Seit 3 Jahren im größten Hotel Jugoslaviens (500 Zimmer) als Maître d'hôtel in ungekündigter Stelle. Gefällige Zuschriften erbeten an
Karl Lang, Zagreb S.H.S. Starčević trg 2.



Die größten Gewinne
aus der Milchwirtschaft erzielt man nur bei Gebrauch der weltbekannten Zentrifuge
„Lanz"
General-Vertretung:
Nitsche i Ska.
Maschinen Fabrik
Poznań, ul. Kolejowa 1-3
Telephon 6043, 6044, 6906 und 1478.